Machineste

Deutsches Wochenblatt zum Kampse um die Wahrheit HERAUSGEBER: DULIUS STREICHER

Nummer 43

Erscheint wöchenit. Einzel-Ar. 20 Pfg. Begagdpreis monatlich S.4 Pfg. pagliglich Postbestellgeld. Bestellungen der dem Briefträger oder der guständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Derlag. Schlus der Angeigenannahme 14 Cage vor Erscheinen. Breis für Geschäfts-Ang.: Die on. 22 mm breite, 1 mm habe Naum-Jakle im Angeigenteil —. 25 AR.

Nürnberg, 24. Oktober 1940

Berlag: Der Stütmer, Julius Streicher, Aurnberg-K. Pjennenichmiedsgasse 19. Posticheckkonto Ami Nürnberg At. 108. Schriftleitung Nürnberg-K, Pjannenichmiedsgasse 19. Fernsprecher 21872. Schriftleitungsschluß: Freitag (nachmittags). Briefanjchrift: Nürnberg 2, Schliebsach 393.

18. Jahr

Das Judenfest auf den Champs-Elnsées

Die Schande des Jahres 1871

Es war eine Gepflogenheit, die aus den Jahrhunderten kam: Bar auf den Schlachtsfeldern eines Krieges die Macht des Gegeners niedergerungen, dann zogen die Soldaten des siegreichen Heeres mit entfalteten Fahnen in die Hauptstadt des seindlichen Landes ein. Dieser Einzug war jeweils der seierliche soldatische Abschlußeines Krieges. So war es auch in den Kriegen gewesen, in denen Deutsche gegen die Franzosen getämpst haben. Dreimalschon sind deutsche Ernppen als Sieger in Paris eingezogen.

Giner ber bentwürdigften Ginmariche in die Hauptstadt des Feindes war der Einzug ber Deutschen in Paris am 30. Mars 1871. Dentwürdig ale feierlicher Abschluß einer der glänzendsten Geldzüge, in benen beutsche Baffen ben Sieg erlämpft hatten, und benfwürdig ob ber Teilnahme von Menschen, die für die Erringung bes Sieges nichts getan, hinter ber Front ber tampfenden und fterbenden Soldaten aber barauf gewartet hatten, bas große Geschäft zu machen. Es ift tennzeichnend gewesen für bas Deutschland jener Zeit, daß beim Einzug in Paris hinter ben ruhmbefrangten Generalen Die schwarzen Schatten ber Diftatoren bes Gelbes folgen tonnten. Abgefandte bes jüdischen Bolles, bas sich von feinem Gotte einst hatte fagen laffen, alles was

bie Richtjüben befäßen, sei dazu bestimmt, bom auserwählten Bolt der Juden in Bessit genommen zu werden. Jenen Einzug in Paris beschreibt Rense de Lagrange im "Figaro" bom 25. Februar 1871 also:

"Es war nicht die Armee, die wir querft erblidten, fondern ber Generalstab, welcher auscheinend recognoszierte. Diefer Borpoften tam im turgen Trupp an, ein unruhiges Ange auf die dünnen Reihen von Zuschauern werfend, welche fich rechts und links am Wege postiert hatten. Die Reiter, welche ben Bortrapp bildeten — ich sehe sie noch — was ren fast alle große Leute bon ichonem Buchs, welche wie Reis ter von Geburt zu Pferbe fagen. Gie trugen zumeift bie glangenbe Uniform ber Rus raffiere. Die Belme biefer Reiter, beren Spige Abler trugen, und ihre mit Wappen= idilbern geid müdten Rüraffe glängten in ben erften Etrah: len ber Margfonne.

Der Gesichtsansdrud dieser aristokratisschen Kriegsmänner war in vollkomsmener Nebereinstimmung mit ihrer mannhaften Bewaffnung. Der Einsdrud war grandios. Ihre rotsblonden Haare, ihre kräftigen Bärte,

Mord statt Krieg



Churchill will fich für Niederlagen rächen Durch Mord, Gemeinheit, Blutgier und Verbrechen. In seines Unterganges blinder But Lechzt er nach unserer Frau'n und Kinder Blut.

Alus dem Inhalt

Bolivien wehet sich Die Stimme des Teufels Hädische Arzte Sie sahren noch immer 1. Klasse! Der Kaiser der Juden

Die Berjudung Belgiens

Am Auben zugrunde gegangen:

Frankreichs Schuld
Der Stürmer im Elfaß und in
Lotheingen
Madame Zabouis
Sburchill und Chaplin

Die Juden sind unser Unglück!

ihre frifde gefunde Befichtsfarbe, ihre trobigen blauen Augen erinnerten gum Tänfchen an das Bild derfelben Manner, welches ehemals ber Griffel Des Sacifus gezeichnet hat: Deuli caerulei et truces, rutilae comac, magna corpora. Um and feinen Gegnern gerecht zu werden, muß man gestehen, daß diefe Geffalten einen groffen Charafter hatten.

Wenn man Dicie riefigen Reiterge= ftalten aufah, glaubte man die Burg= grafen von den Ufern des Mheins gu erbliden, die Zeitgenoffen Barbaroffas, wie man fie an der Faffade des Beibeiberger Schloffes gemeiftelt ober auf ben Singferft den Albrecht Türers ficht. Die gange Gruppe atmete das fenda'e Dentichland, Das eiferne Beitalter, Die herr daft ber Gewalt, das militarifche Mit'elalter. Diefer t'eine Reitertrupp, in beffen Mitte man ben Ronig von Preuffen und herrn von Bismard erblidte, gang bemaffnet, wie er war, avancierte, wie gesagt, mit großer Borficht. In Paris, Diefem revolutionaren Shlund, nach einer fünseinhalb monatlichen Belagerung einziehen, bas war immerhin nicht gang gehener, das hieß fich in ben Bultan begeben. Che man Die Armee ristierte, priifte der Generalftab das Terrain: ohne Zweisel aus Beforguis, daß nicht trot aller Bor= fichismafregeln irgend eine Thuamit= mine unter ben Guffen ber Ginguges armee explodieren möch'e! Es waren ein Monig. Fürften und Generale, welche an Diefem Tage ben Dienft ber Illas nen berrichteten.

Diefer Eruppe von Militars folgte unmittelbar eine andere Gruppe, Diefe aber in Bivil. Die zweite Gruppe mar sicherlich noch merkwürdiger als die erfte. Sinter Diefen eifengepanzerten und ftabigfangenden Centauren ritten, wie Bangen auf Die Pferde geflemmt, feltfame Perfonen in langen, braunen, wattierten Rebergiehern. Längliche Befichter, goldene Brillen, lange Saare, geringelte fdmutig rote Barte, breitrandrige Bute: ebenfo viele judifche Bantiers, wie Gfaacs Laquedem, welche Der prenfifden Armee wie Masgeier folgten. En ihrer Ausstaffierung fonnte man unschwer ihr Gewerbe erfennen.

Es waren ohne Zweifel Die Finangjuden, welche mit ber Gintaffierung unferer Mil= liarden beauftragt maren. Sinter Dem Generalftab Des Militärs, der Generalstab des Chettos! Es ift unnötig zu fa= gen, daß auf Diefen verftörten niedrigen Wesichtern ber Un 8= brud großer Surcht zu lefen

Rachdem Diefer doppelte Bug borüber war, verging eine lange Zeit, eine Stunde mindestens. Wir erfuhren am folgenden Tage Die Urfache Diefer Baufe; der Generalftab hatte fich beim Ethfee aufgehalten, um bort zu frühftuden. Der Bude Erneft Bicard hatte Die Wefälligfeit gehabt, feis nen Freunden, den Feinden, Champagner= Frühftüd ein jum Billtommen fervieren gu laffen.

Mle Diefes republikanische Frühftud genoffen und gur Genüge mit Wein beneht war, feste fich der Bug wieder in Bewegung, Die Champs-Cinfees hinauf, um fich an die Spige der Armee gu ftellen, welche bort einrudte. Wieder= um fehen wir die gepanzerten und gold= glänzenden Centauren an uns borbei Defilieren, gefolgt von den Rindern Teraele mit ich mußigen Barten, aber Diejes mal war Der Wefichtsausbrud ein andes rer. Das Grühftud hatte feine

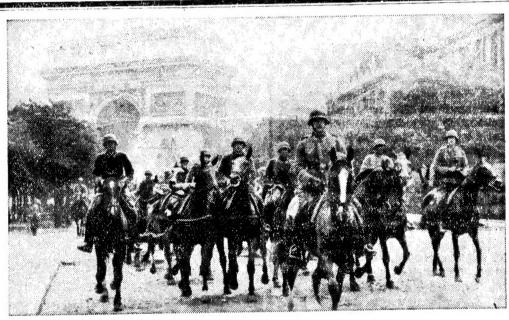


Einzug in Paris 1871

Stürmer-Archiv

Wirtung getan: Das Weficht gerötet bon bem Wein ber be. iten Ernten Frantreichs, das Ange funtelnd, den Litör am Shnurrbart, die Haltung her= ansfordernd, überdies ficher, daß tein Angriff erfolgen würde, daß teine Mine unter ihren Gußen platen würde,

eingelacht haben, wiffend, daß leuten En-Des fie, Die in und über ben Rationen ftehenden Juden, die tatfächlichen Gewin= ner des Arieges fein würden! Gie waren es gewesen, die an bas neue beutiche Maiferreich Die Caugnapfe Des Ausbenters legten und viereinhalb Jahrzehnte fpater über bem zusammengebrochenen Reich und Bolt triumphierten.



Einzug in Paris 1940

ritten im icarfen Trab die Avenue hinan."

Db ein Arieg für ein Bolt gewonnen ift, offenbart fich erft nach dem Ariege. Die deutschen Soldaten hatten dem frans zöfifchen Maiferreich ein Gedan bereitet, Die Auswertung Diefes Gieges aber war ben Spänen bes Schlachtfeldes, ben Bante und Börfenjuden überlaffen wors ben. 2018 der Jude Erneft Bicard am Elnfee beim Champagnerfrühftud feis nen Raffegenoffen aus Deutschland gus trant, wie mögen er und jene in fich hins

20m 14. Juni 1940 hielten Die fiegreis den Soldaten des nationalfozialiftifchen Deutschen Reiches ihren Gingug in Baris. In ihrem Gefolge befand fich tein Inde. Und fein Bude Erneft Bicard gab am Clyfee ein Champagnerfrühstück. Was auf Den Schlachtselbern Diefes Arieges er= fampft wurde, tann burch Inden nicht mehr verraten werden. Und darum ist der Sieg der Soldaten des nationalsozialistis ichen Meiches der Gieg der gangen deut= ichen Nation.

Julius Streicher.

"Werden unser Dolk und Staat das Opfer dieses blutgeldgierigen jüdischen Dölkertyrannen, so sinkt die ganze Erde in die Umstrickung dieses Polypen. Befreit sich Deutschland aus dieser Umklammerung, so darf diese größte Völkergefahr als für die gesamte Welt gebrochen gelten." (Adolf Hitler, "Mein Kamps", 5. 703.) favers Gino Speranza (Indianapolis 1923.)

Bolivien wehrt sich Es will keine Auden mehr haben

Seit in Deutschland Der Rationalsozialiss mus zur Macht gelangte und gang Europa in Bewegung fam, fuchen Die Juden in der foges nanuten neuen Welt unterzufommen. 20ah= rend fie nun in ben Bereinigten Staaten bon Nordamerifa immer wieder freundlich aufgenommen werden, fangen Die Mepublifen Giib: amerifas an, fich gegen neue Subeneinwande-rungen zu wehren. Auch in Bolivien ift man am Suden bereits fatt geworden.

Die bolivianifche Breffe wendet fich in icharfs fter Weife gegen Die judifche Ginwanderung. Dieje Cinmanderung bedeute eine fogiale Ges fahr für das Land. Die Inden hatten bem Land bisher feinen Rugen burch produftive Arbeit gebracht. Der bolivianifche Juneuminis fter richtete bor einiger Zeit einen offenen Brief an den guftanbigen Staatsanwalt. In Diefem Brief wird erffart, man habe in ber letten Beit beobachten tonnen, baf bie jubis iche Ginwanderung anftatt bem Lande gur Belebung feiner Birtichaft moralifch einwands freie Arbeitetrafte jur Berfügung gu ftellen, nur dazu beitrage, die Moral des Landes durch Schaffung neuer Las fter gu unterhöhlen und bamit gas milie und Gemeinschaft bedrohe. In Dem bolivianifden Blatt "El Diario" wird Darauf hingewiesen, baf auch die Rachbarlans der, wie Chile und Bern, in dem Buftrom ber Buden nach Bolivien für fich felbft eine große Wefahr feben, ba bie Juden oft nur furg in Bolivien blieben und es ihnen bann ges lange, unter Umgehung ber Ginwanderunges bestimmungen auf dem Landwege nach Chile und Bern gu tommen.

Aluslüftung im dänischen Außenministerium!

Das banifche Blatt "Taebrelandet" bom 17. Juli 1940 ichreibt:

"Der neue Außenminifter Des umgebilbeten Ministeriums Cric Scavenius gehört zwar der raditalen Partei an, in ber bie jüdifchen streife ftart vertreten find, hat aber bod ben Mut gefunden, ber beränderten aukenvolitifden Lage Blechnung zu tragen. Siderlich nicht mit leichtem herzen mußte er verichiedene tompromittierte Glemente bes Außenminifteriums entfernen, zuerft ben übel berücktigten Frantfurter Chetto-Juden Cohn, ber höchfte Autorität und Ratgeber für Bolferrecht im Angenministerium war und ein bojer Teutschenhaffer ift. Run ift Schluß damit und herr Cohn trachtet nach Balas ftina auszureißen; wir wünschen ihm gute

Aber auch andere "Köpfe" ftehen bor bem Fall: Da ift Berr Beter Chou, chemals Gefandter in Warichan und ein fanatifcher Unti-Rationalfozialift, der zulest im Augenamt arbeitete und jest überflüffig ift. Ebenfo ein Berr Celelund, Chef bes Breffeburos im Augenministerium, ber fich unter ber Mundichen Mera in Dentidenheise maufig machte. Für folde Clemente ift fein Plat mehr, wo ce darauf antommt ein gutes Bers hältnis ju Deutschland aufrechtzuerhalten."

Die Zeitung "Faebrelandet" ift bas Rampfblatt ber Danen, die erkannt haben, baf ber Jude auch für Danemart bas Unglud ift.

Für wen fampften die Huden?

Die Juben tampften im Weltfrieg an allen Fronten. Sie gaben bor, für Deutschland, für Franfreich, für England ujw. zu tumpfen. Da und bort wurde den gejalienen Juden eine gang beiondere Gebenftajel oder ein Teutmal errichtet. Bojur bie Juben in Wirflichteit fampiten, bas fagt uns der Jube Jerael Zangwill. Er fchreibt:

"Die Auden in England, Die ale Greis willige im Weltfrieg fampften, taten bies für die Chre Jornels".

(Aus ben Buch "Race or Nation" bes Ameri-

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer!

Die Stimme des Zeufels

Mis die feldgraue Heldenmauer im Beltfriege die deutschen Lande bor bem Einbruch der Feinde sicherte, da warfen englische und französische Flieger über der Front kleine Papierchen ab, auf denen geschrieben ftand, England und Frankreich feien nicht die Feinde des deutschen Bolfes. Es ginge ihnen nur barum, ben Raiser und seine Trabanten zu verjagen. Wenn das geschehen sei, dann würde das beutsche Bolf einen gerechten Frieden er= halten und in Frieden und Eintracht le= ben mit allen andern Bölkern in der Welt.

Der Krieg ging zu Ende. Millionen Deutsche hatten geglaubt, mas auf jenen weißen Zetteln geschrieben ftand. Millionen hatten geglaubt, daß der Präsident ber Vereinigten Staaten wahrmachen wür= be, was er dem deutschen Bolfe berfprochen hatte. Und die Wirklichkeit? Das beutsche Bolt mußte gar bald erfahren, bag es der Schlange glaubte, die bon der Lüge lebt und mit ber Wahrheit ftirbt. Im Balbe bon Compiegne empfingen die Abgesandten des beutiden Bolles ein gnadenloses Diftat. Und in Bersailles den Frieden endlosen Jammers und Leides. Deutschland sah sich belogen und betrogen.

In einer Commernacht bes Jahres 1940 warfen englische Flieger über beutfchen Städten und Dörfern weiße Papier= chen ab, auf denen geschrieben stand:

"Frieden, Freiheit und Brot (Churchill). Churchill erflärt: Groß= britannien beabsichtigt für Die Bevolterung ber unterjochten europäischen ganber - insbesondere auch Deutschlands und Defterreichs - riefige Rah. rungsmittelvorräte anzulegen, die den betreffenden Ländern unverzüglich zur Verfügung gestellt werden, sobald bie Rationalfozialisten ausgeräumt find".

Ginft mar es ber Raifer, bon bem fie behaupteten, der Krieg ginge gegen ihn und nicht gegen das deutsche Bolt. Und als der Kaiser am Ende war, da schlugen fie das Bolf. Und heute fagen fie wieder, es ginge nicht gegen das Bolk, es ginge nur gegen Sitler. Und glauben, es könnte wieder so kommen, wie es einst gekom= men war.

Und glauben, das deutsche Boll würde glauben, Britanniens Rindermorder und Brandleger in deutschen Bauernhöfen würde wahrmachen, was er auf weißen Retteln ben Deutschen verfünden läßt: "Riefige Nahrungsmittelvorräte" für das beutsche Bolt! "Riesige Nahrungsmittel= vorrate" für das deutsche Bolt, wenn ber Rrieg zu Ende ift.

Und der Geist, der also sagen läßt? Es ift der gleiche Geift, der im Jahre 1928 in Deutschland einen Juden ichreiben ließ:

"Wir brauchen Aberkennung bes Mutes und Anertennung ber Feigheit. Ge hilft nur eines: eine unbedingte lebensbejahende Feigheit. 280 Lebensgefahr ift - feine Freiwilligen vor." (Weltbühne 1928, Seft 27).

Nein, Herr Churchill und Genoffen! Du rettest nicht mehr Deinen Freund, den Juden. Deine Stimme ift feine Stimme: die Stimme des Teufels!

Küdische Arzte

Französisches Leben dem jüdischen Abtreiber preisgegeben

Die nationalsozialistische Gesetgebung hatte dazu geführt, daß taufende jüdische Merzte Deutschland verlassen mußten. Einen großen Teil von ihnen hat Frankreich aufgenommen. Die in Frankreich bereits anfässigen Suden taten im Berein mit einer verjudeten Regierung alles, das mit diese judischen Emigranten aus Deutschland auf raschestem Wege zur Ausübung einer arztlichen Pragis zugelaffen wurden.

Es war nun vorauszusehen, daß sich die judischen Emigranten-Alerzte sofort auch in verbrecherischer Beise betätigen würden. Sie verlegten sich auf die Behandlung von Geschlechtstranten fogenann= ter "befferer" Areise, denen eine "distrete" Behandlung schon deshalb garantiert wurde, damit die erpresserische Ausbeutung beffer von statten gehen konnte. Es lag im Belieben der jüdischen "Spezial= ärzte", die fich fünftlich einen Ruf gemacht hatten, die Behandlung furz oder lang zu gestalten. Je größer bas Bahlungsvermögen der nichtjüdischen Batien= ten, desto länger dauerte die Behandlung.

Noch ein anderes Berfahren hatte ben jüdischen Emigranten-Alerzten eine ftets fließende Geldquelle geöffnet: fie berleg= ten sich auf das Abtreiben. Wieder= um war es die immer wieder versicherte "Diskretion", die zahlungskräftige Leute "befferer" Kreise in das Bertrauen zu jenen Judenärzten brachten. Daß es diesen aber nicht allein um das Geldverdienen ging, das hat die frangofische Zeitung "Le Defi" in ihrer Ausgabe vom 12. Februar 1939 offen ausgesprochen. Sie schrieb:

"Der "Defi" wird nachftens ben 966= treibungetlinifen, die besondere von jüdi= ichen Mergten aus Deutschland geleitet werben, erhöhte Aufmerlfamfeit zuwen: ben. Dieje Buden haben es fich vorzugsweise zur Unfgabe ges macht, die fich ihnen auslieferns den Frangöfinnen zu berftum:

Die Maffe wird verichtechtert und ber Argt gut bezahlt: Doppelter Brofit."

Db in Deutschland, in Frankreich ober anderswo: Richtjuden sind für Juden nur Tiere, mit denen man tun kann, was man will. Und, es ist ja jüdisches Geset, daß jeder Jude bersuche den Nichtjuden zu schaden, so viel er kann. Es entsprach also der Gepflogenheit jüdischen Aerzte= tums, wenn sich jene Emigrantenärzte dar= über freuten, mit jeder neuen Fruchtab= treibung viel Geld verdient und gugleich dem frangofischen Bolt ber "Gojim" viel Schaden guge= fügt zu haben.

Biel Schaden? Wenn bas frangofifche Bolf zum Sterben verdammt ift, dann nicht zulett deswegen, weil es mit Iudenblut sich bastardieren und seine Zeugungsfähigkeit verstümmeln ließ. Um frangösischen Bolt erfüllt sich ein Fluch: der Fluch, sein Allerlettes, das Leben, dem jüdischen Schächter ausgeliesert zu haben.

Tűdifche Sorgen im faribifchen

lung biefer jubiichen Rolonie gefichert.

Der jüdische Arieg

Der Rabbiner Louis 3. Newman ichließt seine Klagepredigt in Nummer 10 der jüdi-

"Ein Sieg der Nazis bedeutet eine Niederlage für alles, was dem Juden und dem

biner die Freimaurer und alle judisch verfilzten Freibenter. Er ichreibt weiter:

"Teutsche Flüchtlinge bereinigen sich im Gebet mit allen freien Menfchen aller Glans bensbefenutniffe. Gie beten darum, daß der hitlerismus bernichtet werden möge. Wenn die Razis den Krieg gewinnen, dann wird Die Lehre "Macht geht bor Recht" ben Gieg davontragen und hitler wird das Borbild für zahllose junge Leute in allen Ländern wer-

Das Jammern der Rabbiner und die Beland und Italien werden den Krieg gewinnen.

Micer

Muf bem panamerifanischen Rongreg, ber im Commer 1940 in Savanna ftattfanb, murbe beichloffen, einen Besitwechsel in ber Souveranität ameritanischen Territoriums nicht gugulaffen. Diefe "Savanna-Alfte" betreffen auch bie im faribiiden Meer (amiiden Nord- und Gubamerifa) gelegenen hollandischen Besitzungen. Mit jenem Beschluß soll scheinbar gesagt sein, daß man nicht haben möchte, bag bas hollanbifche Bebiet im faribijden Meere in beutichen Bejig übergeht. Und bamit wird bem Buniche ber bortigen Suben entsprochen. Auf ber größten ber bortigen Infeln, Curacao, lebt eine große jubifche Rolonie. Die Juben behaupten nun, burch bie "Sa-vanna-Altte" fet bie ungeftorte Weiterentwick-

ichen Zeitung "The Sentinel" (Chicago, Jahrgang 1940) mit folgenden Worten:

freien Menichen heilig ift." Mit dem freien Menfchen meint der Rab-

bete der Juden — die sechste Kolonne der Engländer — werden nichts helfen. Deutsch-







Stürmer-Archie

Gin Inde in Bolen

Damit die Juden auch als Menschen anerkannt werden, behaupten sie, alle Menschen feien gleich. Die Irriehre, alle Menichen feien gleich, wurde von den Juden in die Welt gefett. Damit erreichten die Juden, daß man fie bisher in weißen Dolkern als gleichwertige Menschen ansah. Diese Dummheit muffen jeht die weißen Dolker bufen.

Sie fahren noch immer 1. Klasse!

ven Juden gent es ausgezeimne

"Berlin — Yokohama. Ich habe zwei Fahrkarten II. Kl. ab Berlin, 23. September, suche zu tauschen mögl. I. Klasse, Abf. 27.-29. September, ab Yokohama 19. Okt., I. Schiffsklasse gegen II. Schiffsklasse zu tauschen. Zuschriften an Julius Israel Littmann, Berlin W 15, Württembergische Str. 33."

So ist zu lesen in dem in Berlin erscheinenden Judenblatte. Dass diese Anzeige in einem unmöglichen Deutsch geschrieben ist, wundert uns nicht. Sie ist ja schließlich für mauschelnde Juden bestimmt und das erklärt alles. Wir veröffentlichen die Anzeige nur, um wieder einmal den Nachweis zu erbringen, wie gut es selbst heute noch den Juden in Deutschland geht, denen man doch angeblich alles genommen hat. Waren es nicht die Juden gewesen, die früher bestes deutsches Menschengut wie die Heringe in Zwischendecks verfrachteten und ins Ausland schafften? Sie aber fahren selbst heute noch I. Klasse! P.B.

Der Gfürmer

fämpft nicht erft feit heute oder geffern gegen den

Weltfeind Alliuda

Der Gfürmer feht ichon feit 18 Jahren im Rampfe. Wer ihn zum Begleiter hat, erfährt die

Wahrheit über den Juden

Die Juden sind schuld am Kriege!

Der Kaiser der Juden

Wie Hud Hirsch ganze Wölker ins Unglud stürzte / Der große Staatsbankerotteur

Bon Alfred von Zerpi

Wir brachten in ber Ausgabe 24 b. J. ben Bericht "Der Blutsauger in der Türket". Unser Mitarbeiter Alfred Otto von Terzi siellt uns weitere Angaben über ben Juben "Baron hirsch" zur Verfügung, der mit seinen "Türken- und Serbenlosen" eine große Anzahl von Nichtjuben an den Bettelstab brachte.

"Baron" Sirfd mar Bolljude und bon bem unbändigen Willen erfüllt, die Bolfer unter Judas Joch zu beugen. Man kann sich von dem ergaunerten Bermögen des Juden erft dann eine Borftellung machen, wenn man erfährt, daß er der "3ca" (Je= wish Colonisation Association - Jüdische Siedlungsgesellschaft) 200 Millionen Goldmark (also damals im Werte von 10 Millionen Pfund Sterling!) jum Geschent machte. Die "Jca" hatte Jud Sirich im Mai 1891 in London gegründet zu dem Zwecke, Ländereien in Amerika anzukaufen und dort Juden anzusiedeln. Die Aftien dieses Unternehmens vermachte Baron Sirich ber "Alliance Baraclite Universelle", Der "Ang. lo-Bewifh Affociation" und den judischen Gemeinden in Bruffel, Berlin und Frants furt a. M. Die Zioniften ichrieben damals:

"Baron Sirich hat dem jüdischen Bolte ein fürstliches Geschent gemacht. Die wird sein Name vergeffen."

Wer war Sirich?

200 Millionen! Wieviel Tranen hängen an diesem Sündengeld! Jud Sirich fonnte fich folde Gefdente leiften. Nach jüdischen Angaben hat er im Jahre 1896 1200 Millionen Goldmark befeffen. Er war also Milliardär! Wie hatte Der Jude diefe riefigen Summen ergaunert? Jud Sirich nütte den Bau der Drientbabnen und in den Jahren 1870/76, die Cinrichtung ber "Türkenlofe" in gemeinfter Weise aus. Der vor zwei Jahren verftorbene Baul Dehn mar es, der diefe Schmindeleien ausbedte. Jud hirsch war ein echter Talmudift. Kein Bunder, wenn Jud Bergt in feinen Zionistischen Schriften boller Stolz von diesem Erzgauner ichreibt. Baron hirsch war der größte Saffer der Richts juden seines Jahrhunderts.

Moris Sirich ift am 9. Dezember 1831 in Münden geboren. Schon frühzeitig faufte er für 40 Millionen Mark in Argentinien für seine Rassegenossen Güter auf. Er unterhielt in Arafau, Lemberg, London, Reunorf, Paris und Wien eigene Wohltas tigkeitsstuben, die an Juden und Judenfnechte monatlich bis zu 32 000 MM. austeilten. "Schafft euch Freunde mit dem uns gerechten Mammon!" Rach diesem Spruch hat der "Türken-Hisch" gelebt und das Leben genoffen mit den Töchtern des Landes auf seinen feudalen Jagdichlöffern in Ofterreich, Schottland und an der Riviera ober in seinem Barifer Palais in der Rue Gly= fee. Jud Sirfd tonnte fich rühmen, daß Raifer und Könige häufig feine Gafte maren. Sobe Beamte, Minifter, Bergoge und Grafen ichamten fich nicht, in der Gefellichaft dieses Juden zu verkehren, der zwar fein Zionift murbe, wie es 1895 Bergl ge= wünscht hatte, dafür aber einer der niederträchtigsten Talmudisten war, die je die Welt gesehen hat.

Staaten gingen bankerott

Bor allem waren es die Türkei und Unsgarn, die das Wirken dieses Juden zu vers

sphren besamen. Um 6. Ottober 1875 mußte die Türsei den Staatsbankrott ersklären. Die Schulden betrugen 5 Milliarsden Mark. Um 20. Dezember 1881 mußte diese Schuld jedoch auf 2,12 Milliarden Mark herabgesett werden. Es stellte sich nämlich heraus, daß sich die jüdischen Staatsgläubiger bei ihren Forderungen maßlos, "verrechnet" hatten. Im Jahre 1891 mußte ein Schiedsspruch die von Hirsch gesbauten Eisenbahnen dem Sultanstaate zussprechen.

Hirsch hat aber auch Franzosen und Ungarn nach Strich und Faden ausgeplünsert. Darum auch die berühmten Anträge des Magharen Rioczh vom 8. April 1875 und 12. Juni 1878 gegen den jüdischen Blutsauger. Das Besitzum des Juden Hirsch wurde freilich in Büchern, die Nichtjuden geschrieben hatten, immer viel zu gering angegeben. In einem kleinen Edelsteinkästschen trug Hirsch Werte von 20 Millionen immer bei sich. Als gerissener Talmudist verstand er es, selbst hochangesehene Nichtzinden in den Staatsführungen für seine Zwede dienstbar zu machen.

Meifter der Beftechung

Den Anfang machte Jud Birich, ben bie Seinigen ben "Raifer ber Buben" nennen, in Paris, wo er sich einen öfterreichischen Diplomaten für 11/4 Millionen Mart taufte. Es dauerte auch nicht lange, so hatte er Bismards icharfen Gegenspieler Beuft in der Tasche und die Genehmigung, am 4. Oftober 1869 die Türkenlose auszuge= ben, die fpater fo viel Schaden angerichtet haben. Defterreich mußte am 10. April 1878 felbit die türkisch-rumelischen Bahnen über= nehmen. Sirich murde Generalbevollmäch= tigter des türkischen Gesamtkabinetts. Schon im Jahre 1870 wurde Jud Hirsch der Freund von Savond Bafcha. Er belaftete die Türkei mit einer Schuld von 640 Millionen Mark, gab aber die Türkenlose statt mit 320 RM. jum Unterfurs von 144 RM. aus. 60 Millionen gab er für die Beftedung der Wiener- und Parifer-Preffe und anderer Beamten aus. In den Gisenbahn-bau selbst stedte er nur 200 Millionen Mt. Der Reft ber türkischen Staatsichulb manderte in seine Tasche.

Der Schriftsteller Cherle erzählt in fei-

nem Buche "Neverwindung ber Anderentie" auf Seite 171, in welch raffinierter Art sich Hirsche einflußreiche Herren zu kausen pflegte. Er lud nicht nur die hohen Herrschaften zu üppigen Mahlzeisten ein, sondern steckte in die Sersvietten der Damen höchstpersönslich ein "Trinkgeld" von 1000 bis 20000 RM. Zu seinem Sohn Lucien sagte er dann:

"Sieh Dir mal die Lente an, die da zu und tommen! In zwauzig Jahren sind sie entweder unsere Schwiegersöhne oder unsere Stallinechte!"

Es gibt bekanntlich 24 Leitsätze ber wifsenden Brüder vom 33. zionistischen Grad:
die Protokolle von Zion genannt. Wer das Wirken des Juden Hirsch genau versolgt, wird feststellen, daß Hirsch noch gewissenhafter als die etwas bequemeren Nothschilds diese Leitsätze besolgte.

Sm Bunde mit Rothichild

In Staatsbankrotten mar birich Fachmann erften Ranges. Man möchte fich eigentlich wundern, wie Hirsch aus all diesen Bankrotten "gesund" herauskam. Alber Hirsch hat es jedesmal fertiggebracht. 1881 bis 1882 schritt jedoch das Deutsche Reich gegen ihn ein. Run verlegte Sirich feint Tätigfeitsfeld nach Franfreich und es dauerte gar nicht lange, so krachte am 18. Januar 1882 wegen der türkischen Staa 3x schuld die "Union generale" zusammen. Gin Botichafter nahm fich bas Leben. Es gab einen Riefenftandal. Aber dem Juden schadete das nichts. Er hatte ja die Breffe getauft und die führenden Staats. männer wagten nicht, etwas gegen ihn bit unternehmen. Am 23. 6. 1884 besaß Jud Birich fein Türkengeschäft wieder und lachte sich ins Fäustchen. Ungarn teilte er sich mit Dem Mothidilb. Aber auch in Defterreich ließ er sich nieder und erwarb fich wertbollfte Befigtumer. Gein Sohn murbe bom Kaifer zum Herrn von Foret geadelt. Mur ein Beamter stellte sich diesem judischen Bollsaussauger entgegen. Der Begründer der Wiener Postsparkaffe Coch. Aber er mußte es bugen. Sirich und Rothichilb stürzten ihn am 18. März 1886. Coch starb vier Jahre später an gebrochenem Bergen. Gine Ungahl von weiteren Staatsbanfrot ten leerte den Michtjuden die Taschen und füllte die des hirid: Spanien 1872/82, Bortugal am 13. 6. 1892, Griechen land am 17. 9. 1893. Fürmahr, die Brototolle von Bion (die erft fpater von Richtjuden entdedt wurden) fahen in dem Wirten des Juden Hirsch eine glanzvolle Bestätigung!

Jud Hirsch wurde in seinen letzten Lebensjahren immer reicher und reicher. Er kaufte sich als Nachbar des Prinzen von Wales in Lynn (Schottland) ein. In Beurezgard in Frankreich schuf er sich einen stiftslichen Wohnsig. Eine weitere Leidenschaft von ihm war eine heimtstässche Massenschießerei. Gemästete Fasanen wurden in Rudeln hochgetrieben und dann knallte er wild in sie hinein. Symbolisch war die Leidenschaft des Juden Hirsch wer den herschießen Erwich bei der Damhirschiagd. Er ließ die Hirsche so lange treiben, dis sie entkräftet zusammenbrachen. Dann ließ er ihnen Branntwein einslößen und die Hese ging weiter.

So machte es Jud Sirsch aber nicht nur mit dem Wild, so machte er es auch mit den Bölfern. Es bedeutete ihm ein bestonderes Erlebnis, sie so lange zu schinden und zu hehen, dis sie zusammenbrachen und verendeten. Jud Sirsch ist heute längst tot. Unsere Aufgabe muß es sein dassint zu sorgen, daß nicht weitere "Jud en Hirsch aufstehen, die über die Mensch eit nur linglückund bittere Not bringen.





Jud firsch und seine frau

Stürmer-Archie

Die Freimaurer

Thre erite Sorge

Bor uns liegt das Juliheft 1940 der Schweizer Freimaurerzeitung "Alpina". Es ist voll von Natschlägen für die "Brüder" "Maurer", welche am Tempel Salomos arbeiten. Das Heft kommt auch auf den Krieg zu sprechen, verschweigt aber die Tatssache, daß dieser Krieg von Juden und Freimaurern angezettelt wurde. Man sollte nun meinen, die "Brüder" hätten ein Wort übrig für die Soldaten, die im Kampf sür ihr Baterland gefallen sind. Kein Gedanke daran. Ihre Sorge gilt nur den "Brüdern", die im Kriegsgebiet Maurerarbeit treiben. Die "Alpina" schreibt auf Seite 90:

"Unsere Gedanken wenden sich den Freimaurern in Finnland, Norwegen (11701 Freimaurer), Belgien (4775), Luxemburg (700), Holland (8135) und Frankreich zu, woselbst 43 034 Freimaurer unter drei verschiedenen Großlogen arbeiten. Wir verz gessen auch nicht die englischen Freimaurer"

Die "Alpina" zieht es aber vor, die Zahl der Brüder, die in England arbeiten, nicht zu nennen. Dort gibt es nämlich 375 000 Freimaurer.

Am Ende dieses Arieges wird das Ende der Freimaurerei in Europa stehen, wie auch die Judenfrage in Europa eindeutig gelöst werden wird.

Ohne Brechung der Judenherrschaft keine Erlösung der Menschheit

Die Versudung Belgiens

Bie es in Frankreich, in Luxemburg und bolland geschehen ist, so haben die Juden auch Belgien von innen heraus planmäßig der Berjudung zugesührt. Währden die deutschen Truppen nicht den Schutz Belgiens äbernommen haben, dann würde wohl keine Möglichkeit mehr bestanden haben, daß sich Belgien von der Judendiktatur hätte noch einmal frei machen können. Wie sah es in Belgien aus?

Fuffig.

Während das höchste belgische Gericht bisher den Juden noch nicht zugänglich war, gelang es dem Juden Buch mit hilse des Justizministers Soudan und des Bürgermeisters von Antwerpen, huis man, auf die Stelle eines Richters beim Tribunal, 1. Instanz, von Antwerpen zu gelangen. Buch erhielt die höchstichterliche Behandlung von Chescheidungsund sonstigen Familiensachen zugewiesen, wodurch er willsommenen Einblick in intime Berhältnisse der Nichtjuden erhielt.

Bant, Induftrie und Sandel

Frand, Staatsminister und Couverneur ber Nationalbant. Das Institut, das als Beschitzer des belgtischen Schatzes wachen soll, ist also in Händen der Juden.

Butt (mit seinem richtigen Namen Guttenstein), Exminister der Finanzen und sewriger Mitarbeiter des Juden Francqui (mit seinem richtigen Namen Frankenheim), zu Lebzeiten Gouverneur der "Generalgesellschaft von Belgien" und Haupturheber der Entwertung des Frankens.

Horn, Regierungsbeauftragter bei ben "Delmühlen bes belgischen Kongos" und bei ber "Bant vom Belgischen Kongo", Berater des katholischen Ministers Renkin.

Philippson, von der Bant "Philippson". Diese Bant ist eine Umwandlung der Bant "Lö-wenstein", traurigen Angedenkens.

Seineman, Ronig ber Glettrigitat.

Lippichit, Organisator bes belgischen Bohkotts gegen Deutschland und König ber Diamantenindustrie. Diese spezisisch antwerpische Industrie ist zu 80 Prozent in jüdischen Händen.

Bernheim, Besither ber großen Kaufhäuser "A l'Annovation" (Für Neuheiten), die Bweigstellen in allen großen Städten Belgiens haben.

Bolitif

Bandervelde (mit seinem wahren Namen Epftein), Chef der sozialistischen Partei, gegenwärtig Minister.

Homans Paul, einer der Chefs der liberalen Partei, früher Minister des Auswärtigen, dauernder Delegierter beim Bölterbund.

Seegers Paul, der während langer Jahre unbestrittener Führer der katholischen Partei war. Staatsminister, in einen Finanzskandal verwickelt, dessen sich die Justiz annehmen nußte.

Fischer Franz, sozialistischer Abgeordneter und Questor der Repräsentantenkammer.

Gottschaft Mag, Rechtsanwalt und Sefretär des internationalen Freimaurer-Bundes, Nat des Herrn Premierministers van Zeeland. Gottschaft ist der Mann, der hinter den Kulissen arbeitet.

Dreffs

"Soir", größte Beitung Belgiens und offizieltes Regierungsorgan. Bisheriger Besiger Doffel (richtiger Rame Rosenheim).

"Renpfe", Zentralorgan der sozialdemokratiichen Bartei. Sämtliche Schriftleiter sind Juden.

"Bolfsgazet", sozialdemokratische Zeltung Antwerpens. Hauptichriftseiter Toni Sender ("Doris Benis").

"La Métropote", katholische Beitung Antwer-

pens, mit Boliakoff ("Augur") als Hauptberichter in London.

"Morgenhost", katholische Beitung Antwerpens, Leiter der Aubrik "Diamanten" ein Jude.

"Annoncen-Expedition", im Berwaltungsvat befinden fich nur Juden.

Sochichule

Bebb, Brofeffor

Gungburg, Rechtsanwalt und Professor

IL DUCA DI WINDSOR. RE GIORGIO. - Buon

Errera, früher Rektor ber Universität Brüssel und Bürgermeister von Uccle, leitendes Mitglied der "Alliance Jøraelite univerfelle".

Memee

Bernheim, General.

Rirche

3ch, Detan, Chef ber tatholifden Gemeinichaft Antwerpens.

Das ist von dem Bielen nur ein Teil. Aber schon aus diesem "Wenigen" ist zu erkennen, wie sehr alle Gediete des Lebens in Belgien schon dem sädischen Einsluß versallen waren. Léon Degrelle und viele andere Belgier, die das Bolk auf die Gesahr der Berzindung Belgiens immer wieder ausmerksam machten, wurden als "Volksseinde" verhaftet und viele von ihnen ermordet.

IL DUCA ERRANTE

,420°, Florens. 28, Juli 1940)

Der herzog von Bindfor: "Ich gehorche und gehe nach ben Bahama-Infeln". Abnig Georg: "Gute Reise, mein Bruder. Du wirst sehen, ich werde balb nachkommen."

Als Besucher des Zionistenkongresses kommen sie — als "Schweizerbürger" bleiben sie!

In den Jahren 1932-1936 sind allein in Zürich 236 Juden eingebürgert worden: Aron Winter u. seine Bascha Seltschak Guggenheim, Bloch, David Ehrlich, Manuel Samuel Saitzew und seine Raissa Meerson, Pessa Piwko, Kurz, Chaskel Singer, Nathan Leibowicz und seine Sure Pessel Birnbaum, Löwenstein, Céza Szabo, Krakowski, Moses Rubinfeld und seine Rebekka Muzkat, Jcek Uszer Rotman, Halonbrenner, Stern, Katzenstein, Krausz, Gast, Schoenfeld, Moses Schwarzkopf und seine Riva Reingold, Weil, Mendel, Antschel Beck und seine Eidel Ollach, . . .!! Wir bedanken uns für solche "Mitbürger"!

Juden werden eingebürgert, Schweizer sollen auswandern! So "löst" das System die Judenfrage. Wir sind anderer Meinung:

DIE SCHWEIZ DEN SCHWEIZERN! JUDEN HINAUS!

NATIONALE FRONT

Die Schweiz ift ein Schulbeispiel für ein Land, das eine Demokratie sein will und in Wirklichkeit nur die Herrschaft von Juden und Freimaurern kennt. Die Schweizer "Nationale Front" allein hat es gewagt von Zeit zu Zeit auf die Judenschande in der Schweiz ausmerksam zu machen. Darum wurde sie von den Judenknechten "aufgelöst"!

Was nicht Kasse ist auf dieser Welt, ist Spreu! Adolf sittler

Judas Silberlinge für die driftliche Kieche

Die in Chicago erscheinende judische Zeitung "The Sentinel" schreibt in ihrer Ausgabe vom 4. April 1940:

Juden beschenken eine hatholische Schule

Rochefter im Staate Rennort, 2. April.

Gine nicht verlangte Spende von tausend Dollar wurde durch Simon Stein, Mitaglied der jüdischen Freimaurerloge "B'nai B'rith in Nochester, dem Neverend Monsianore William Hart, Generalvifar der Diözese Mochester überreicht, um die Schulden der Matholischen Universität in Vashington abzuzahelen."

Wenn der Jude Geld schenkt, bann hat er ganz besondere Absichten damit. Hier schenkt der Jude und Freimaurer Simon Stein Seiner Hochwürden Monsignore Hart die Summe von eintausend Dollar — und was verlangt er dasitr? Unterstützung seines nampeses um die Erringung der jüdischen Weltherrsichaft.

Es gab einmal eine Zeit, in der die christliche Kirche behauptete, sie sei die hestigste Wegnerin der Freimaurerei. Diese Zeit ist vordei. Heute läßt sich ein Generalvisar von einer ausschließlich jitdischen Freimaurerloge deschenken. Der hohe christliche Geistliche wird eines Tages noch an die Silberlinge des Judas mit Bitterkeit denken.

In Baris

Das Schweizer "Israelitische Wochenblatt" weiß in seiner Ausgabe vom 30. 8. 40 zu berichten: In Paris sei es zu antisidischen Demonstrationen der "Jungen Front" gefommen, die aber von der französischen Polizet bald unterdrückt wurden. Die in Paris erscheinenden Zeitungen, wie "Matin" und "Dernidres Nouvelles" haben ihr Bedauern über diese Gewalttaten ausgesprochen, "die das Wert von Agenten zu sein scheinen". Einige Zeitungen nehmen keine Inserate von Juden auf, verschiedene Cafés verweigern den Juden den Eintritt.

Feuer und Rauch

Ein amerikanischer judenfeindlicher Beifte licher, Rev. Francis Groß, versucht in einem offenen Brief an eine führende Personlichkeit Berständnis für die Judensfrage zu weden. Er sagt:

"Wo Nauch ist, muß auch Fener sein. Es hat nun zu allen Zeiten und in allen Ländern Ausbrüche bes Judenhasses gesen. Es muß also auch zu allen Zeiten ein Fener jüdischer Untaten gegeben has ben, welches die Ursache war für den Rauch des Antisemitismus".

Audischer Bak

Die füdische Zeitschrift "Medina Korib" (Der Judenstaat) vom 27. 9. 1935 schrieb:

"In unseren Herzen herrscht nur ein Gesühl: Der Haß. Wir besehlen unserem Herzen, alle anderen Gesühle zu verbanenen und sich nur von dem einen Gesühl leiten zu lassen: Dem Haß! Unser Bolt hat heute nur den einen Wunsch: Boh=tott — Zerrüttung — Vernichtung!"

Haß ist also die Losung der Anden. Sie war es schon immer gewesen. Die Nichtjuden aber, die die Berantwortung für ein kommendes, neues Europa zu tragen haben, mögen daran deuken, daß es für gesborene Hasser und Bernichter des Guten keine Gnade geben kann.

Airche als Emigrationsbiro

Der schwedische Pastor der Gemeinde in Berlin, Birger Forell, gesiel sich darin, Juden, die aus Deutschland nach Schweden flüchteten, seine Unterstühung angedeihen zu lassen. In Berlin anfässige Schweden beschwerten sich beim Erzbischof Eidem in Stockholm, daß man die schwedische Kirche in Berlin zu einem jüdischen Emigrationsbürd herabwürdige.

("Den Svenste Folffocialiften" v. 8, 7. 40)



VII.

Frankreichs Schuld

Gallisch-jüdischer Sadismus an wehrlosen Deutschen / Lothringen wird für immer deutsch bleiben

Wir schilberten im setzen Bericht bas Leben und Treiben der Barenhausjuden Drenfuß aus Met. Das niederträchtige und rücksichtsloje Borgeben der Drenfuß lostete hunderten von bodenständigen Geschäftsleuten ihre Lebensstellung. Die Rafenichande in den jüdischen Einheitspreiszeichäften seierte Triumphe. In dieser Bluisvergistung und den verheerenden Birbungen des Geburtenrückganges sind mit die Ursachen der katstrophalen Riederlage Frankreichs zu suchen. Frankreich hat sich selbst ausgeföscht aus der Neihe der großen Kulturnationen.

Warum Frankreich in den Krieg zog

Die Ursachen bieses für Frankreich so verbängnisvollen Krieges sind nur zum Teil in dem Testament Richelieus zu suchen, das Frankreichs Sicherheit von der Ohnmacht Deutschlands abhängig machte. Die ausschlagsgebende Rolle für den Eintritt Frankreichs in den Krieg spielte aber das internationale Judentum, welches aus Frankreich einen völlig judenhörigen Staat gemacht hatte.

Gin ftarfes Deutschland erzeugte gu allen Beiten in Frankreich Angft und Corge. Deshalb machte Frankreich nach bem Weltkrieg Deutschland schwach und ohnmächtig. Die deutschseindliche Stimmung des Landes ließ aber auch dann nicht nach. Das ichlechte Gewissen wegen des Berfailler Bertrages und die Ungft vor einer beutichen Bergeltung ließen die französischen Sicherheitspolitiker nicht rushig werden. Sie bauten sich eine Festungslinie und dachten nicht, daß man mit Berteidigungs= mitteln niemals ein Unrecht verewigen könne. Sie fchufen den Bolferbund und eine Reihe von Trabantenftaaten, die Deutschlands Wisberstandswillen nur entflammen mußten. Statt fich mit dem wieder ftarten Reiche auszuföhnen, als deffen Führer die Sand dazu bot, kettete Frankreich sein Schickfal an das des Judentums.

Das Judentum hatte nach dem Weltkrieg beinahe sein Ziel erreicht. Die verheißene Weltsherrschaft winkte greisbar nahe. In allen europäischen Großstaaten waren Regierungen und Finanzen, Handel und Wirtschaft von Juden beherrscht. Die Juden gebärdeten sich siegesbewußt und ausdringlich und forderten die Gastvöller heraus.

Deutschland aber schüttelte als erstes Bolt die jüdische Zwingherrschaft ab und wurde stark und einig. Das Weltzudentum sah sich um den Sieg betrogen und hehte nun alse Bölter gegen das neue Reich. Frankreich verpaßte seine gegeschichtliche Stunde und verbündete sich mit dem Judentum auf Gedeih und Berderb. Das Judentum wollte die Vernichtung des Reiches. Frankreichs Wünsche waren die gleichen. Juden und Franzosen hofften gemeinsam ihr Ziel zu erreichen. Man räumte dem Juden alle Machtstellungen im Lande ein. Man nahm die

deutschen Emigrantenjuden mit offenen Armen auf.

Wir wissen heute ganz genau, daß die Fransosen gemeinsam mit ihren jüdischen Bundessenossen das deutsche Bolf ausgerottet hätten, wäre nicht die deutsche Wehrmacht siegreich geblieben. Während man im Neich für eine friedliche Lösung der schwebenden Fragen eintrat und die deutsche Wehrmacht nur auf alle Fälle bereithielt, wollte man auf der anderen Seite auf alle Fälle den Krieg und lehnte die friedlichen und vernünftigen Angebote der deutschen Regierung rundweg ab.

Es fiel ben jüdischen Kriegshehern nicht leicht, im französischen Bolke eine Kriegsbegeisterung zu entfachen. Der Franzose hatte sich in den letzten 20 Jahren an ein sattes und faules Leben gewöhnt. Sein Lebensziel hieß: Wenig arbeiten, bald reich werden, Schlemmen und Genießen. Das Kriegsgeschrei schreckte das Bolk auf und viele erhoben ihre Stimmen gegen den Krieg. Einsichtsvolle Franzosen, die den Weltkrieg als Frontkämpfer mitgemacht hatten und die jüdischen Kriegsbeher und ihre

verstedten Plane erkannten, warnten die Regierung vor den Juden. Solche Warner aber rechnete man ausnahmslos zur sagenhaften "Fünften Kolonne".

Die Fünfte Kolonne

Die Bezeichnung "Fünfte Kolonne" stammt aus dem spanischen Bürgerkrieg. General Franco hatte mit vier Kolonnen die Hauptsstadt Madrid eingeschlossen. Er stellte die Berteidiger vor eine schwierige Ausgabe, die noch dadurch vergrößert wurde, daß in der Hauptsstadt selbst sehr viele Anhänger von Franco lebten und mit den Belagerern gemeinsame Sache machten. Man nannte die Anhänger Francos in der belagerten Hauptstadt die "Fünste Kolonne". Die Franzosen und Engländer übernahmen bei Kriegsausbruch dieses Schlagwort. Kriegsdienstverweigerer und undes gueme politische Gegner und Bolkstumssührer wurden zu Mitgliedern der "Fünsten Kolonne" gestempelt. Wenn die Organisation beim Milietär nicht klappte oder Versorgungssschwierigs

keiten eintraten, dann redete man sich auf die jagenhafte "Fünfte Kolonne" aus.

Leider büßten viele aufrechte deutsche Männer und Frauen ihre Freiheit, mancher sogar Leib und Leben ein, weil man sie als Linhänger der "Fünsten Kolonne" einsperrte, drangsalierte und schließlich sogar ermordete.

Gallisch-indischer Sadismus an wehrlosen deutschen Frauen und Kindern

Nach Kriegsausbruch wurden viele "unberlägliche Leute" verhaftet. In manchen Gebieten bon Lothringen und bem Elfag fperrten die Frangosen ein Drittel der deutschsprechenden Bevölferung ein. Zehntaufende unichule dige Männer und Frauen famen in die Rons zentrationslager. Gie hatten fich zu ihrem beutiden Bolfetum befannt und bas genügte, um fie als Berdächtige der "Fünften Kolonne" hinter Schloß und Riegel zu fegen. Manch aufrechter Deutsch-Gliaffer oder Deutsch=Lothrin= ger wurde von den Angehörigen der "Grand Nation" für immer beseitigt. Die Konzentrations- und Gefangenenlager der frangofischen Republit find ein Schandmal für alle Beiten. Gie erinnern an die berüchtigten polnischen Borbilder.

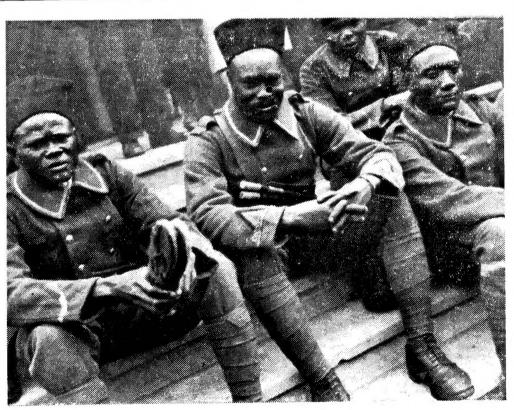
Nach Beginn der Maioffensive ging eine neue Verhaftungswelle durch ganz Frankreich. Der jüdische Bluthund Mandel war Innenminister geworden und seine Häscher wüteten besonders in den französischen Ostprovinzen.

Alls Schretärin der "Deutschen Front" ist heute in Meg Frau köhn angestellt. Sie hat Furchtbares mitgemacht. Sie wurde im Juge der Mandel'schen Säuberungsaktion verhaftet und mit ihren vier Kindern in einer Kaserne gesaugen gehalten. Bis zu ihrer Befreiung durch deutsche Borausabteilungen erlebte sie Schreckliches. Frau höhn gab folgenden erschütternden Bericht über ihre Erlebnisse:

"Um 13. Mai wurde mein Mann mit vielen Deutschlothringern verhaftet. Gein einziges Berbrechen bestand barin, einer heimattreuen deutschen Organisation angehört zu haben. Man bezeichnete ihn als Spion und Verräter und führte ihn wie einen Schwerverbrecher ab. Die verhafteten Deutschen wurden gefesselt burch die Strafen getrieben. Frangofifche Beiber und Meger Juden ftanden am Bege und riefen dauernd: "Aufhängen! Ericiegen! Macht feine Geschichten mit ben Boces!" Gin Judenmädel trat nahe an die Männer beran und fpudte ihnen ins Beficht, und ftieg babei die unflätigften Beschimpfungen aus. Die Wachsoldaten ließen die Meute ruhig gewähren. Gie ichlugen rüdfichtslos mit den Gewehrkolben auf die Wesangenen. Ich habe geglaubt, das Herz zerspringt mir, als ich das alles mitanfah. Im Innern aber bachte ich: "Es muß febr ichlecht um Die frangofifche Cache fteben, wenn fie bereits zu folden Gewaltmagnahmen ichreiten."



Ich abnte nicht, daß es noch schlimmer fommen follte und daß mir felbst und meinen fleinen Rindern Schredliches bevorstand. Um Mitternacht klopfte es heftig an meine Wohnungstür. Ich erschraf, als zwei Gendarmen in die Wohnung famen und mir barich erklärten, ich solle mich fertig machen, ich sei eine Nagispionin und wäre verhaftet. Sie lie-Ben mir kaum Zeit, die Kinder zu weden und anzukleiden. Ich padte rasch einige Sabseligfeiten zusammen und dann folgte ich den beiden Gendarmen auf die Strafe. Meine Rinder fteben im Alter von 1-8 Jahren. Gie weinten gum Steinerweichen. Brutal erflärte mir der eine von meinen Begleitern: "Die Goreihälfe werden sich schon das Plärren abgewöhe



(Raffenpolitisches Amt der ASDAP.

Der Schreck der lothringer Bevölkerung

Französische Negersoldaten verübten zahlreiche Sittlichkeitsverbrechen an lothringischen Francu und Mädchen

Der wahre kriegshetzer ist der Jude!

nen! Wir werden ihnen bald auständige Gewohnheiten beibringen!"

Ich wurde zur Kaserne "Laroque" gebracht, die mit einem mehrsachen Stackeldraht umgeben war. Bon allen Seiten brachten die Gendarmen verhaftete deutsche Franen mit ihren Kindern. Ich bemerkte junge Mädchen darunter, denen man die Kleider aufgerissen hatte und Greisinnen, die sich kaum auf den Beinen halten konnten. Man beschimpfte uns als drektige Boches und Hillerschweine und mauchmal gab es auch Kolbenschläge. Bon der angeblichen "Mitterlichkeit" der Franzosen spürte man nichts. Die Wächter benahmen sich wie gemeine Stlavenhalter.

Ich wurde in einen Raum gebracht, auf dessen Boden nur ganz altes, zerkleinertes Stroh ausgebreitet war. An 50 Personen waren wir Tag und Nacht in diesem Loch zusammengehsercht. Es gab keinen Tisch, keine Bank, keinen Stuhl, keinen Kasten oder dergleichen. Dafür aber Tausende von Flöhen, die und Tag und Nacht keine Nuhe ließen! In dem Manme herrschte eine entsehliche Lust. In dem Manereden lagen Reste von Menschenkot. Gänge und Stiegen waren surchtbar derschmutzt. Niemand kümmerke sich um und. Wir erhielten nichts zum Zudeden. Meine Kinder deckte ich mit meinem Mantel zu. Ich selbst fror entsehlich in den Rächten.

Am ersten Tag bekamen wir überhaupt nichts zu essen. Mein einjähriges Kind schrie den ganzen Tag jämmerlich vor Hunger. Wir Erswachsenen hatten ja ohnedies keinen Appetit. Die Kinder aber verlangten nach Brot und Milch. Die Wachsoldaten blieben unseren Vitten gegenüber taub. Sie zuckten nur verächtlich die Achseln und schienen eine teuflische Freude daran zu haben, wenn sie uns quälen konnten. Bu den Fenstern durften wir nicht hinausgehen. Wer sich in Fensternähe wagte, muste gewärtigen, daß man auf ihn schop. Wir durften keine Vriese schreiben, auch reinigen und waschen durften wir uns nicht. Man behandelte uns wie gemeine Verbrecher.

Einmal am Tag erhielten wir dann zu effen: steisen Reis und Nudelbrei. Das Ganze war äußerst unappetitlich zubereitet und meist kalt. In einem großen Buteimer stellte man das Essen für alle Zimmergenossen hin. Wir hatten kein Geschirr, viele auch kein Bested.

"Frest inst den Fingern", brüllte ein sidlsscher Sergeant eine Greisin an, die um Ueberslassung eines Löffels dat. Dieser sädische Sergeant war ein gemeiner Leuteschinder. Die Kinder stieß er mit dem Kuß weg, wenn sie nicht rasch genug ausweichen konnten. Den singeren Mädchen machte er unsittliche Anträge und versprach ihnen die Freiheit, wenn sie ihm zu Willen wären. Jur Ehre der deutschen Mädchen muß gesagt sein, daß sie sich lieber töten hätten lassen, als sich diesem Scheusal hinzugeben.

Die Spionensurcht und Angst der Franzosen ging soweit, daß man auch alte gebrechliche Personen einsperrte. In meinem Saal war eine Frau mit 86 Jahren. Sie wurde genau so rücksichtslos behandelt, wie wir Jüngeren.

Es gab oft furchtbare Auftritte und Aufregungen. In unserem Saal waren 6 Kleinfinder, Die den gangen Tag ichricen, weil fie feine Milch erhielten. Erft am 5. Tag befamen die Säuglinge ein mildartiges Getrant. Es war eine Bafferfuppe mit Buder. Die Säuglinge erbrachen bas Beug. Gin fleines Madden ftarb in den Armen der Mutter. Es war buchstäblich verhungert! Man nahm ber Frau das tote Kind weg und verwei= gerte ihr alle Angaben über Ort und Zeit ber Beerdigung. "Ihr deutschen Schweinehunde follt alle frepieren", das war die Ant-wort des Aufsehers. Wer frank wurde, hatte es sehr schlecht. Eine junge verheiratete Frau sah Mutterfreuden entgegen. Man verweigerte der schwächlichen Person den ärztlichen Beis stand. Die Frau starb bei ihrer Riederkunft an Blutverluft und Schwäche. Auch das Kind war tot. Es war eine Hölle, in der wir mehrere Wochen leben mußten.

Die Befreier nahen!

Furchtbare Stunden machten wir auch durch, als die deutschen Truppen die Stadt beschossen. Damals hat man uns zu den offenen Fenstern getrieben. "Ihr follt sehen, was eure Hiterschweine können", schrie man uns zu. Glücklicherweise fielen die Geschosse nicht in unserer Nähe ein. Wir schöpften indes neuen Mut und neue Hoffnung. Wenn die Deutschen schon in der Nähe der Stadt waren, dann war auch unsere Besteiung nicht mehr fern.

Der Stürmer im Elsaß und in Lothringen

Er grüßt die erlösten Freunde

Einundzwanzig Jahre lang standen Elsaß und Lothringen unter der Herrschaft der Franzosen und damit unter südischer Diktatur. Einundzwanzig Jahre lang haben Judenpresse, Film und Junk alles gestan, um das Volk im Elsaß und in Lothringen in der Seele zu vergisten. Einundzwanzig Jahre lang haben die Machthaber sener urdeutschen Länder alles getan, um der Wahrheit das Tor zu versperren, die aus dem Reiche zu den Gehirnen und Herzen der Versklavten sprechen wollte. Kein Wunder, wenn in dieser langen zeit des Terrors und der Vergewaltigung manche Meinung im Elsaß und in Lothringen sich austat, die den Vögten der Fremdherrschaft gesiel, der großdeutschen Sendung aber zus widerlies.

Allem aber zum Trotz gab es doch noch Gemeinsames zwischen hüben und drüben: Den Antisemitismus, den gemeinsamen haß gegen das Schlechte, Gemeine, verkörpert im Iuden und in seinen Genossen. So konnte es kommen, daß der Stürmer im Elsaß und auch in Lothringen wie ein willkommener Freund von hand zu hand ging. Diese Freundschaft hat ihre Probe bestanden, als ihm die Ministersuden in Paris den össentlichen Zutritt nach Frankreich und damit auch in das versklavte Elsaß und Lothringen versagten. Da gab es Unentwegte in Kolmar, in Schlettstadt, in Straßburg, in Metz und auch noch anderwärts, die auf uns bekannten Wegen den Stürmer wöchentlich über die Grenze brachten und für heimliche Verbreitung sorgten. Wenn der Antisemitismus im Elsaß und in Lothringen wachgehalten und immer neu gestärkt wurde, so hat der Stürmer sein Gutes dazu beigetragen.

Gar mancher Elfösser und Lothringer mußte seine Treue zum Stürmer mit den Qualen des Gesangenseins büßen. Wer sich zum Stürmer bekannt hatte, galt als einer von der "Fünften Kolonne". Der Stürmer grüßt die Heimgekehrten, er grüßt seine Freunde mit der Parole: Der Kampf geht weiter!

Als die ersten deutschen Soldaten kamen und uns befreiten, war dies unser glücklichster Tag. Wir bekamen zum erstenmal nach Wochen wieder warmes Essen. Ueber 2000 Frauen und Kinder hatte man in der Kaserne gesangen gehalten. Viele weinten vor Freude, manche umarmten ihre Besreier. Wir empfanden zum erstenmal in unserem Leben, was die Blutsund Volksgemeinschaft ihr. Die französischen Wächter hatten keine Zeit uns zu verschleppen, weil die französischen Linien bereits umgangen waren. Sie wußten anscheinend gar nicht, daß ihre Armeen bereits geschlagen waren und sich überall in wilder Flucht zurückzogen.

Test arbeite ich für nieine vier Kinder, die sich wieder langsam erholen. Ich will mich nicht an die Wohlfahrtspflege wenden, solange ich selber schafsen kann. Meine Erlebnisse werde ich nie vergessen. Ich habe viele grane Haare bekommen. Nach meiner Befreiung wog ich kaum 45 kg, obwohl ich früher 60 kg schwer war.

Bon meinen Mann habe ich einige Briefe erhalten, die ihm wohl diktiert wurden, da eine bekannte Frau einen Brief mit gleichem Inhalt erhielt. Er war in derselben Kaserne wie ich. Er wußte nichts von meiner Haft und den Leiden der Kinder. Am 25. Mai wurde er zuerst nach Dison gebracht und dann weiter nach Sübfrankreich verschleppt. Bis heute weiß ich nicht, was mit ihm geschehen ist. Ich habe erschleren, daß viele Gesangene dem Militär überstellt wurden, um dann an gesährlichen Stellen eingesetz zu werden. Die Franzosen nannten das ein ausgezeichnetes Mittel die Staatstreue zu erproben. Ich habe immer noch Hoffnung, daß mein Mann zurücksommt.

Wir Deutschlothringer haben für unser Bolkstum viel erseiden müssen. Wir hoffen aber, daß jegt alle Notzeiten für immer vorsüber sind!



Judengegner klärten das Volk in Lothringen auf Der Kopf eines Flugblattes, das anlästlich einer bevorstehenden Wahl in Hunderttausenden von Gremplaren im Volke verbreitet wurde

"Im Gegensatz zur Behandlung ber Deutschen", fuhr Frau sohn fort, "ging es ben versehentlich verhafteten Juden sehr gut. Bei der allgemeinen Berhaftungswelle im Mai wurde 3. B. auch ber judifche Raufmann Beis ler eingesperrt. Weiler ift nach Gaarbruden zuständig, ift alfo deutscher Staatsangehöriger. Er wurde mit einigen anderen beutschen Juden in ein besseres Zimmer gebracht. Die Juben ichliefen in Betten und durften täglich Besuche empfangen. Die diden Jüdinnen brachten ihren Männern Wein, Zigaretten und Lebensmittel in die Kaferne. Sie erhielten bas Recht, im Hof spazieren zu gehen. Die Jüdin= nen brachten auch den Wachsoldaten Bigarets ten und gaben ihnen Geld. Dafür murben fämtliche Juden icon nach einigen Tagen freigelaffen.

So behandelte man Auden

Das war überhandt in Frankreich fo", ichloß Frau Söhn ihre Ausführungen, "der erste Staatsbürger war der Inde! Er hatte viele Rechte und verdiente am meisten. Der zweite Staatsbürger war der Franzose. Er lebte, ohne zu arbeiten und verachtete uns Deutsche. Die letten Staatsbürger waren wir. Wir hatten unr Pflichten, mußten schuften und radern und wurden verhöhnt und versolgt!"

Das war also die "Grande Nation", die sich überheblich selbst die erste Kulturnation der Welt nannte! Der Jude hatte die Führung, der Franzose lebte als satter Spieher und Nuhnieher von der Arbeit anderer. Dentschemußte Lothringer und Elsässer waren die Prügelstunden.

Unter dem Schlagwort der "Künften Kolonne" verging man sich an wehrlosen Frauen
und Kindern. Das furchtbare Erleben der Bg.
Söhn ist eines von Tausenden, ja von Zehntausenden unschuldig gemarterter Deutscher.
Erst nach dem Kriege wird es möglich sein, eine
genaue Uebersicht zu geben über alle begangenen Grausamseiten der französischen Soldaten.

Nicht Mache, fondern Bergelfung!

Hätten die Franzosen diesen Krieg siegreich beendet, dann hätten sie aus Deutschland ein einziges Konzentrationslager gemacht. Dann hätten sie ihre sarbigen Bestien und jüdischen Strolche in unser Land geschickt. Sie hätten unsere Städte verwüstet, sie hätten unsere Frauen geschändet und unsere Kinder gemordet.

Wir Deutsche bergelten nicht Gleiches mit Gleichem. Es liegt uns nicht, an wehrlosen Frauen und unichuldigen Rindern Rache gu nehmen. Das frangöfische Bolf erlag einer unverantwortlichen Clique bon Begern und Saffern. Der deutsche Colbat hat ben frangofis ichen Coldaten im chrlichen Rampfe geichlagen, er besiegte auch die frangofische Boltsfeele. Wir Deutsche ersetzen die gallischen Gewalttaten durch die Leistungen der MSB, die heute hunderttaufenden frangofifchen Müttern und Kindern zu Silfe fommt. Die frangofifche Regierung in Bidy ift nicht fähig, das Flüchtlingschaus, das fie selbst heraufbeschwor, zu beseitigen. Deutsche Pioniere aber bauen im befegten Gebiet neue Strafen und Bruden.

Frankreichs Siege im Kahre 1918 sind gekennzeichnet durch Haß, Raub, Unterdrückung
und Vergewaltigung. Der deutsche Sieg aber
brachte Ordnung in das wüste Chaos. "Menschlichkeit" und "Humanität" sind uns Deutschen
nicht bloße Redensarten.

Trothem werden die zahlreichen Grausamkeiten, begangen an unseren wehrlosen und unschuldigen Brüdern und Schwestern, vergolten. Die Strase wird jene verantwortungslosen Kriegsheher und ihre jüdischen Rundesgenossen tressen, die im Borgesühl des Sieges ihre Machepläne unvorsichtig preisgaben. Sie verlangten: "Teutschland muß für immer vernichtet werden! Das deutsche Bolt muß ausgerottet, das Land ausgeteilt und auf Generationen hinaus besetht werden!"

Das war ihr Kriegsziel. Davon sprachen sie Tag sür Tag. Das werden wir nicht vergessen, wenn wir den Frieden machen.

Die Lothringer haben genug von Frankreich

Das Wüten der französischen Militärmachthaber in den letzen Wochen des Krieges hat die Bevölkerung von Lothringen begreislicherweise angeekett. Die Berschleppung zahlreicher Dentscher hat vielsach einen Haß gegen alles Französische erzeugt. Das Bolt ist glücklich, daß der Krieg vorüber ist. Die Lothringer haben die Lügen und das überhebliche Geschwäß der stranzösisch-jüdischen Presse nie geglaubt. Tropsdem erlagen vor allem die gebildeten Kreise und

Das Schicksal Alljudas wird sich erfüllen!

sum Teil auch die Jugend den französisischen Lockungen. Der haß gegen den Nationalsozialismus wurde in jeder erdenklichen Art geschürt. Als die deutschen Truppen in Lothringen einzogen, wurde das Propagandagewäsch der langiährigen jüdischen Hebe schlagartig wiederlegt. Deutschland hätte keine besseren Propagandisten nach Krankreich schlagen können, als seine Soldaten.

Die Haltung des einsachsten Soldaten, wie bes höchsten Dsitziers, die Kameradschaft der Truppen untereinander und die Hilfsbereitschaft unseres Soldaten der Bebölkerung gegenüber, erregten stets Staunen und Bewunderung.

Der deutsche und französische Soldat sind Ausdruck ihrer Weltanschauung. Der eine ritterlich, tadellos in der Haltung und zuvorkommend im Wesen, ein überlegener Sieger. Der andere zwar tapser, aber nicht ritterlich, dem Gegner gegenüber brutal und zhnisch und als Besiegter völlig niedergeschlagen und gleichgültig.

Die Schandtaten der französischen Soldaten erregen ein Gesühl der Bitterkeit in Lothringen. Die ansängliche Niedergeschlagenheit ist einer hossnungsvollen Zuversicht gewichen. Bei den deutschen Behörden und Dienststellen melben sich immer mehr Lothringer, um beim Neuausdau ihrer Heimat und darüber hinaus bei der Neuregelung der politischen Gestatung des jungen Reichsgaues mitzuhelsen.

Desorganisation und Lotterwirtschaft in der Armee

Eine beutsche Partei, die seit 1926 besteht, ist die "Deutsche Front in Lothringen". Ihr Führer Alois Marr gab uns aufschlußreiche Alngaben über die Zustände bei der französischen Armee und das Treiben ihrer Soldaten.

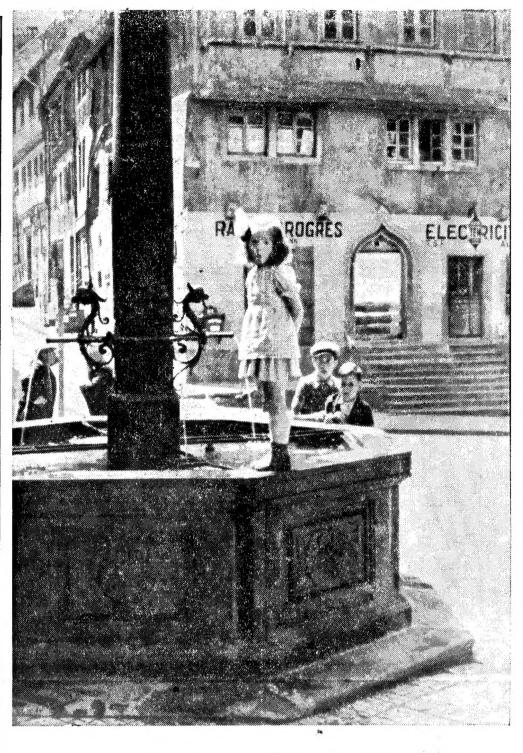
"Biele Offiziere der Grande Nation", fo begann herr Marr feine Ausführungen, "fannten nur einen Lebenszwed: Freffen, Gan: fen und Lieben. Gin Kapitan erhielt 4500 France im Monat und Diefes Geld verpraßte er in Wefellichaft von zweifelhaften Franen in Bars und Rachtlofalen. Die meiften Offiziere kümmerten sich wenig um ihre Mannschaften. Das war die Aufgabe der Unteroffiziere. Sie dachten nicht an ihr Bolk, sondern an ihren Beldfad. Sie verfauften fadweife Lebensmittel und Ausruftungegegenftande, Die für Die Manufchaft bestimmt waren. Den Erlös ftedten fie in die eigenen Safchen. Die bentegierigen jüdischen Geschäftslente dedten gar bald ihren gefamten Bedarf an Raffee, Konferven, Fleifch, Mehl, Zuder ufw. bei den Armeeverpflegungsftellen. Aber auch andere Privatpersonen fauften Deden, Bengin, Lebertafchen ufw. gu billigen Breifen bei Diebifden Unteroffizieren. Dafür fehlte es den Soldaten am allernot= wendigsten. Im vergangenen Winter wurden täglich in das Militärlazarett Droitmont bei Conflans 100—150 Soldaten mit erfrore= nen Gugen eingeliefert. Die Leute hatten weber Wolldeden noch Mäntel. Ihr Schuhwert war völlig unbrauchbar. Bei der Ginkleidung fehlte es an den richtigen Größen. Es gab Soldaten mit Halbschuhen. Hose, Bluse und Mäntel hatten häufig verschiedene Farben und ftammten aus Weltfriegsbeständen.

Auch für die Tiere sehlte es an Futter und Beden. In Mes verendeten die Pserde hundertweise. In allen Straßen lagen die Tierleichen wochenlang herum. Niemand fümmerte sich um ihren Abtransport.

Planlofe Sinziehungen zum Wehrdienft

Bei Ariegsansbruch wurden durch die planslosen Ginziehungen zum heer viele lebenswichtige Betriebe gesperrt. Im hüttengebiet der Schweinduftig zog wan alle Sochlente ein.

Echwerindustrie zog man alle Fachleute ein. 2118 die Betriebsführer dringend um Freisgabe der Ingenieure und Facharbeiter vorsstellig wurden, entließ man nur "volitisch verläßtliche" Lente. Eine Auskunftei über die "Lertäßtlichfeit" der Personen war in Diedenshosen eingerichtet. Der Leiter dieser Einrichtung war der Jude "Alfred"!! Die Juden hatten überhandt nur Drudposten. Die Misitärgerichte waren zu 90 Prozent verjudet. Der oberste Kriegsrichter war der berüchtigte Rechtsanwalt Mandes France, früher Mandelsanwalt Sie Kriegsgerichtsräte hatten Diffiziersrang, obwohl keiner dieser Juden



fierrliches deutsches Land!

Gin Idull aus Caargabern

jemals beim Militär gedient hatte. Ausschließe lich Juden vorbehalten waren ferner die Secreslieserungen. Daran verdienten die Sebräer viel Geld. Der Sauptfleischlieferant für Lothringen war der aus Caarbruden ftammende Bichjude Calomon. In Bitfch fam es gu einem großen Cfaudal, da Jud Salomon völlig verdorbenes und ungeniegbares Fleisch für die Armee geliefert hatte. Das Fleisch war bereits in Bermefung übergegangen. 3nd Calomon lieft verendete Tiere billig auffaufen. Das für Menfchen ungeniefibare Fleifch follte für den Poilu gut genug fein, fo dachte der Inde. Es wurde zwar eine Scheinunterfuchung der Borfälle angeordnet, fie verlief aber im Sand. Der mit der Untersuchung Der Borfalle betreute Ariegsrichter war der Jude Lewh. Er ließ jum Schein einen Wefellichaf= ter von Calomon ausbooten. Dies war der Bude Frankfort. Doch heereslieferant Sa= lomon machte anch weiterhin feine gewinnbringenden Fleifchgeschäfte.

Sinnloses Wüten der farbigen Kulturbringer

Gine finnlose Zerstörungswat entfalteten die abziehenden französischen Truppen an einer Bammwollspinnerei in Mühlen bei Met. Diese Französischen kriegswirtschaftlichen Nates 8000 Bollzeden monatlich für die Armee liefern follen. Die vorhandenen Bestände an Nohmaterial wurden aber bei Ariegsansbruch beschlagnahmt und von einigen jüdischen Händlern wegges

führt. Die stillgelegte Fabrit diente einem Kolonialregiment als Untertunft. Bei ihrem Abzug aus Mühlen schlugen die sarbigen Soldaten alle Maschinen frumm und klein. Sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert und die Bohngebände durch Menschenfot verunreinigt. Die Bänme im Hof und nahen Bald wurden in Brusthöhe durchgesägt. Die Angehörigen der ersten "Kulturnation" leisteten ganze Arbeit.

Die Farbigen waren eine Schande für Frants reich. In Met lag ein Regiment Algerier. Sie waren gefürchtet als Gewalttäter und Mörder. Die Bergewaltigungen bon Franen nahmen im Krieg in Weg überhand. Junge Madden burften nach Ginbruch ber Dunfelheit nicht auf Die Strafe geben. Täglich ereigneten fich Heberfalle, felbft auf Schulfinder und Breis finnen. Die Bevölferung fürchtete fich bor dem farbigen Mordgefindel. Wer um Silje rief oder den braunhäntigen Ränbern Biderftand leis ftete, wurde furgerhand umgebracht. Die Bahl der Luftmorde mehrte fich unerhört. Berichies dene Proteste der Bevölferung blieben unbeantwortet. Erft als zwei Kinder am hellichten Tage vergewaltigt und dann bestialisch ermore det wurden, befamen die Algerier Rafernens arreft. Cofahen die Rampfer für die europäische Aulturaus, die Frank reich für Deutschland bereit hielt! Diefe Beftien follten in Deutschland wüten und morben. Dagn waren fie von Frankreich auserschen. Es ift ein Gliid, daß die Borschung bem beutiden Bolt einen Guhrer gab. der die niederträchtigen Blane der "Grande Nation" erfannte und zunichte machte!

Wer krank ist

kann nur gesund werden, wenn er darüber nadzdenkt, warum er krank geworden ist. Auch ganze Dölker können krank werden. Die größte Dölkerkrankheit hat

der Jude

in die Welt gebracht. Wer mithelfen will, die Welt wieder gefund zu machen, der muß sich aufklären über die

Gefahr des Juden.

Aber die jüdische Sefahr kann aber nur aufklären, wer den Juden kennt. Der beste Aufklärer ist

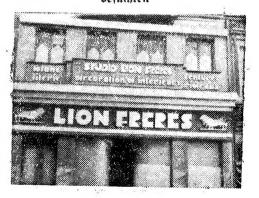
der Stürmer!



Auch in Lothringen war ber Bluthund und Deutschenfresser Mandel = Rothschild überall gehaft



In diesem Saufe ftiegen früher Daladier, Mandel, Betain uftr. ab, wenn fie Met befuchten



Samtliche Bilber Stürmer-Archiv Indengeschäft in Des

Wet gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! stretwer

Schwindel mit Unterstützungsgeldern

"Frankreich bildet sich auf seine fozialen Errungenichaften viel ein", fuhr herr Marr fort. "Doch felbit bei Wohlfahrteeinrichtungen versiand es das judische Weschmeiß vortreff: lich, einen perfontiden Rinben gu gieben.

Die Megierungemagnahmen jur Unterfints anng linderreicher Familien waren lauter Salbheiten. Man überließ die Surchführung ber Unterftühungen privaten Gefellichaften, Die bom Ctante auerfannt murben. Rad bem Gefeg follte jeder Arbeitgeber 31/2% des Lohnes an eine öffentlich rechtliche Raffe abführen, Die bon ben Familienunterftühungegesetlichaften berwaltet werben follten.

3m Arcis Men gründete der Freimaurer und Frangoje Cocheteur Diefe Gefellichaft und nahm fich als Beamte eine gange Angahl von Sub en, gu benen Die berüchtigten Dreb: fuß, Lewn, Bloch und Calomon gehörten. Es handelte fich um Millionenbetrage. Die bentegierigen Buben witterten Gewinne. Sie begannen ihre Satigfeit gleich mit einem Micfenichwindel, ber ben Arbeitgebern eine hubiche Stange Geld foficte. Die Betriebsführer wurden aufgesordert, Liften der in ih= rem Betrieb beichäftigten finderreichen Familien angulegen. Dann berantafte man fie, im boraus gegen Gutidrift Die fälligen Abzüge bon 81/2 % gu entrichten. Das Weld follte gum Aufbau ber Organisation und zur Ginrichtung bon Buros bienen. In Birflichfeit aber ftedten bie jüdifchen Wefell= icafter diese Beträge in ihre eige= nen Zafden. Bis zum vollen Ginlaufen ber Organisation wurden Die Jabritanten gezwungen die borgeschenen gestaffelten Beträge an ihre kinderreichen Wertsangehörigen auszubezahlen. Praftisch genommen mußte jeder Unternehmer eigentlich 7% zufählich der Lohnfummen monatlich leiften. Rach 3 Monaten wurden weber Die gutgeschriebenen Betrage verrednet, noch übernahm die Raffe die Uns: Bahlung der Minderunterftühungen. Die jitdische Gesellschaft hob weiterhin 31/2% Abgaben cin and die Unternehmer mußten die unterffühungsberechtigten Familienväter entichadi:

Frankreichs Niederlage ist verdient

Frankreich war das flassische Land der Ror= ruption", fagte Herr Marr zum Schluß. "Die Macht im Staate wurde bon & n d en ausgeübt. Die moralifche Berfommenheit des franzöfifchen Bolles ift eine Folge ber jüdifchen Berfegung, die fich ichrantenlos auswirten fonnte. Wer Geld hatte in diefem Lande, war ein Rönig. Wer Charafter und Anftand befaß, war ein "Zefaitift", ein Schädling. Bente ertennen viele Frangofen, daß fie Fehler gemacht haben. Den Sauptfehler aber eingufeben, nämlich, daß Frankreichs Macht in feinem Berhaltuis gu feiner Boltsgahl ftand, muß Diefem Bott erft noch vor Migen geführt werben. Bir Dentichlothringer find hente ftola barauf, bag unfere Bufunft für alle Beiten mit der deutiden Geidichte vereint bleibt. Frankreichs "Auftur" hat fich als brutale Gewalthereschaft und sittenlose Berkommenheit erwiefen. Lothringen fall nicht ber ichtefte Ban im Groffbentichen Reich werben, bafür werden wir forgen!"

So fprach der Gubrer der "Deutschen Front in Lothringen", Mlois Marr! Co denfen aber auch die meiften Deutschlothringer. Gie wollen beutsche Menschen sein, so wie ihre Borvater. Wer aber frangösisch denkt und bleiben will. ber mag fein Bünbel fchnuren und ins fran-Sphugebiet überfiedeln. gen ifi tein Blat mehr für Richtbeutsche.

(Fortfetung in ber nächften Stürmerausgabe!)

den Stürmer von Sand zu Sand!

Madame Zabouis

Die Sensationshure von Paris

Gine der übelften Betzeitungen in Baris nannte fich "L'Deubre". Die Leitartifelschreiberin dieser Zeitung hieß Genevieve Tabouts. Niemand weiß, wie es in ihrem Stammbaum aussieht, weil sie sorg= sam darauf bedacht war, daß die Angele= genheit ihrer Herfunft nicht befannt murbe. Daraus konnte man ichließen, daß bie Sache nicht gang fauber ift.

Madame Tabouis hörte das Gras wachsen. Darum wußte sie immer das Reueste und Interessanteste zu berichten. Gine ihrer letten Sensationen verzabfte fie noch am 7. Juni 1940. An diesem Tag kounte man in ihrer Zeitung "L'Deubre" über Deutschland lesen:

"Die Bilder des englischen Mönigs und seiner Staatsmänner werden öffentlich ausgestellt und angespudt. Die Jugend tobt fich in Defferstichen auf Buppen aus, welche die Führer der Alliierten darftel= len, und erfinnt "Foltern", bei denen na= türlich auch Schweinereien einen gebühren= den Plat einnehmen."

Manchmal aber gab Madame Tabouis etwas von sich, was sie sicherlich nicht er= funden hat. So berichtete sie in der glei= chen Ausgabe ihres Blattes:

"Die Gefangenen gaben auf Die Frage, ob fie einen Rabbiner, einen katholischen Briefter oder einen protestantischen Bfarrer wünschten, zur Antwort: "Wir ten: nen teinen anderen Gott als un: seren Führer und wir werben nurfolangebei Euch bleiben, bis er une wieder zu befreien tommt!"

Allerdings, wenn die deutschen Wefangenen nach einem Geiftlichen verlangt haben



Madame Tabonis

Churchill und Chaplin

Sie find einander wert

Im Jahre 1927 tam der Filmjude Charlie Chaplin, früher Tonftein genannt, nach London, wo er fturmisch gefeiert wurde. Das von einem anderen Suden geschriebene Buch "Lichter ber Großftadt" berichtet aussührlich von einem Geft, auf welchem sich Chaplin als mitreißender Tangotanger entpuppt ha ben foll. Weiter heißt es:

"In der Panje zwischen zwei Tanzen trat auf einmal ein Mann mit einem Cafarentopf in die Mitte des Tangbodens, erhob fein Champagnerglas und trant ernft und feierlich und gan; der Stunde hingegeben, wie ein Staatsmann, der einen bedeutsamen Alt vollzieht, auf das Wohl des Buden Chaplin - Tonftein. Diefer Mann war Binfton Churchill! Er führte aus, er fpreche nicht nur im Ramen Englands, fondern im Ramen Europas (das ift die fprichwörtliche englische Befcheidenheit!, d. Gor. d. St.), daß Charlie Chaplin einer der ihren fei. Er habe Die große Eat vollbracht, rings um die Welt Spaß und humor zu verbreiten. Alle Schranten zwischen ben Nationen bricht er nieder, allen Mlaffen bringe er

Churchiff und Chapfin nebeneinander! Fürmahr ein würdiges Baar!





(Stfirmer-Archiv)

Der Filmaffe Chaplin und fein Bewnnderer Churchill

der kommenden Stürmerausgabe berichten wir über:

Durch französisches Land nach Varis / Gravenhaftes Alüchtlingselend / Soldatengräber por Berdun / Weltstadt Paris / Sehenswürdigkeiten und Geschichte der französischen Sauptstadt. würden, ein Rabbiner wäre überfliffig gewesen. Denn, erftens gibt es im deutschen Beer feine Juden, die gefangen werden fonnten und zweitens würden deutsche Gefangene auf die Scelforge eines Rabbis ners verzichten, weil sie wissen, daß die Rabbis teine Briefter, fondern ausgefochte Talmudganner sind.

Ingwischen sind die deutschen Gefangenen wieder ins deutsche Seer zurückgefehrt, wogegen die Madame Tabouis nach Amerika verduftete. Und das war das beste, mas fie tun konnte. -

Alus aller Welt

Der Stadtrat von Solleichau beichloß, bas Bezirksamt um Bewistigung zur Einführung der Arbeitspflicht für Juden zu ersuchen. Außerdem wurde mit sosortiger Birksamfeit den Juden bas Betreten ber Schwimmbaber verboten.

Der rumanische Raffationshof vermarf ben Mevisionsantrag des schilden Großindustriellen Mar Ausschnitt, sodaß dessen Bernrteilung zu sechs Jahren Gesängnis und 250 Millionen Lei Entschädigung an die Reschiha Werte rechtsfraftig geworden ift.

R.3 die deutschen Truppen in Frankreich im-mer weiter vorrücklen, hatten es die jüdischen Berbrecher sehr eitig, aus Frantreich zu verschwinden. Unter dem Hinweis, daß er von den beutschen Behörden gesucht werde, bot ein Ande einem französischen Sischer eine Viertesmillion Franken sur eine Reise nach Portugal an. Ein anderer jüdischer Ganner bot 10 000.— Franken bemjenigen, der ihm drei Stoffer nach Spanien hineinschmuggeln würde.

Der Borfigende bes Weltjudenfongreffes, Rahum Goldmann, lündigte einen panamerifanischen Judenkongreß an, der die amerikanischen Buden auffordert, "Bufammen mit bem ameritanische unstebett, "sufannen mit bem untettanischen Bolk eine gemeinsame Abwehrstent gegen den hitserismus herzustelten und zu bedenten, daß die einzige Hossistung der sechs Millionen Juden Europas ein britischer Sieg sei".

Der 19jährige Jube Ludwig Schulmann bersucht zusammen mit einem anderen Indenbuben durch lesefonische Anruse zwei Presburger Geichafteteute gur Berausgabe größerer Betrage gu gwingen.

Die Juben Mar Martowits und Berich Grieb. mann wurden an der rumänischen Grenze gefaßt, als sie 21090 Pengs, 265 USV Dollar, 23 Goldmungen sowie sonstiges Bargeld außer Land ichaffen wollten.

Die Weltorganisation der Zionisten will ein jüdisches Seer ausstellen. Juvor aber sollen Gelder gesammelt und England zur Versügung gestettt werden, damit England "finanziell ge-ftarkt den Kampi gegen die Deutschen fort-sehen kann".



So schaut es aus Das anormale Schenjal Wadlow auf bas die Inden jo fiols find

Soldaten fahreiben dem Stirmer

Das Mülhaufer Zagblatt

Auch ich war mit babei, als ber beutsche Angriff dem Franzosenzauber im Elsaß ein Ende machte. Da habe ich nun was erlebt, bas ich Dir ergählen muß. Auf einer turgen Raft in ber Rahe von Kolmar unterhielt ich mich mit einer Frau.

Auf meine Frage, ob fie nicht zu gewiffen Zweden eine Zeitung habe, ging fie ins Saus und brachte mir mit ber Bemerkung, es fei die lette Beitung, die fie erhalten habe, bas "Mülhauser Tagblatt" Nr. 16800 bom Samstag, den 15. Juni 1940. Sie deutete mit bem Finger auf die Titelfeite und lachte bagu. Ich las die fette leberschrift:

"Der Erzbischof von Westminster verordnet Landesgebete für den Sieg der frangofifden Ernpben."

Ich las weiter:

"Das helbenmütige Frantreich verteibigt uns. Geben wir das Befte, mas unfere Bande, unfere Gehirne, unfere Bergen und unfere Gee-Ien haben ... Um gu beweisen, daß wir mit den Frangofen find, und für das Los ber Rampfgefährten, muffen wir, alt und jung, ftart ober ichwach, gefund ober frant, und ben Frangofen in unferen Gebeten für ben Erfolg ihrer Waffen und die Bertreibung ber borden bes gemeinsamen Feindes anschließen. Darf ich den Bunich außern, daß in allen fatholischen Rirchen des gangen Landes ein Gebetstriduum für unfere Berbundeten bom Freitag, 14. bis Conntag 16. Juni ftattfinbe? Alle Glänbigen follen fich um den Altar fcaren in einem ununterbrochenen Gebet für ben Sieg der frangöfischen Baffen, für die Sache, für die Frantreich fampft und fein Blut ber-

Mis ich mit bem Lesen fertig war, wußte ich, warum die Frau laste, als fie mir die Zeitung gab. Es war aber bitteres Lachen gewesen

Ich habe mir diese Titelseite aufgespart und fende fie nun Dir, lieber Stürmer, bamit Du es felbst lesen kannst

Unteroff. Mag Reichel

Auden und Broftitution

.... Ein Deutschschweizer, beffen Befanntschaft ich vor einigen Wochen gemacht hatte, erzählte mir viel über Baris vor dem Kriege. Da er 12 Jahre dort gewohnt hatte, konnte er ein anschauliches und wahrheitsgetreues Bild dieser Stadt ge= ben ... Was die Broftitution betrifft, fo berichtete mir der Mann, habe gerade auf diesem Cebiete der Jude immer seine hand im Spiele gehabt. Die zahlreichen berrufenen Saufer in Paris hatten fast nur Juden gehört. Auch die Buhälter feien vielfach in judischen Kreisen gu finden gewesen. Der Jude sei es gewesen, der die Lasterstätten am Montmartre und am Montparnaffe ausgebaut und daran Millionen verdient habe. Die Sittenlofigfeit, die der Jude bewußt in Baris guchtete, bedeutete für ihn ein leichtes Mittel zum Geldverdienen. Wenn heute ein großer Teil Frankreiche durch Sittenlosigkeit und Alkoholismus geschwächt ift, so trägt daran der Jude die Hauptschuld...

Beil Hitler!

Berhard Schneider.

Morb winln wirft noissmu

Der Ausdruck Antisemitismus entstand im Jahre 1879. Er wurde erstmals von dem deutschen Wilhelm Marr gebraucht. Seitdem wird mit dem Ausdruck Antisemitismus der Abwehrkampf gegen die Juden bezeichnet.

Die erste große antisemitische (judengegnerische) Partei war die "Deutsch-soziale Partei". Sie entstand am Ende des 19. Jahrhunderts.

Am 27. September 1791, zwei Jahre nach Beginn der französischen Revolution, erhielten die Juden in Frankreich das Bürgerrecht.

Der erste Gewehrschuß gegen die Tuilerien wurde am 10. August 1792 von dem Juden Zalkind abgegeben.

Der französische Revolutionsmacher Marat war ein portugiesischer Jude.

Der Sohn des ermordeten französischen Königs Ludwig XVI. wurde von dem Juden Jules Simon zu Tode gepeitscht.

Die Juden nannten seit dem Gelingen der französischen Revolution Frankreich und die französische Armee das "Schwert" und den "Schild Israels" (= éppée et bouclier d'Israel).

Der älteste noch vorhandene Wechsel wurde von einem Juden namens Simon Rubens gezogen.

Die Juden leben schon seit mehr als 2500 Jahren unter den andern Völkern zerstreut.

Der jüdliche Beift

.... Berade wir Coldaten tonnen Rampfer für die Aufflärung über Die Juden fein hier in Rorwegen hat man das Bolf jahres lang mit jüdifchem Beift gu verfeuchen berfucht Es ift mit auch unfer Berdienft, daß viele Rormeger bente erfennen, wie ber Jube Das norwegische Bolf in den Abgrund fürzen wollte

Beil Bitler! Sefr. Johann Amon

Audisches Anserat Er muß talmubbefliffen fein

In bem in der Schweiz ericheinenden "3. raelitifchen Bochenblatt" Dr. 36 bom 6. Ceptember 1940 befindet fich folgendes Inferat:

Heirat

Suche f. meine hubiche, intell., perfett. engl. u. frang, prechenbe Tochter fireng relig. haust .erzogen, außeift geschäftstüchtig, 21. 20, m. Aussteuer bon einigen Mille, einen ftreng relig. talmudbefliffenen jungen Mann in guter Position. Offerten erb. u. Chiff. 9152 an das Jer. Wochenbl. Bürich.

Dag der judische Herr Papa es nicht bem fünftigen Bräutigam überläßt, feine Tochter für "hubich" und "intelligent" ju finden, ift eine Sache für fich. Dag er aber ausbrudlich darauf hinweist, daß der Bräutigam "tal. mubbefliffen" fein muß, ist icon bebeutungsvoller. Der Talmub ift bas Gefegbuch ber Juden, welches Unordnungen enthält, wie der Rube ben Richtjuden bewuchern, betrügen und belügen foll. Der fünftige Schwiegerpapa sucht also für seine "hübiche", "intelligente" Tochter einen jungen Juben, ber fich in ber Lumperei besonbers gut austennt. Beig boch Baterleben, bag auch er feine Bohlhabenheit einer gründlichen Renntnis der Berbrechergesete des Talmuds zu berdanken hat.

rinkmann Deutschlands meistgerauchter Tabaki

Repursan das bewährte Hormon-Präparat gest vorzeitig. Schwäche Sie aufkl. Schrift m. Prob.q. 24 von: Orga-Hormona. Abt. 14 Berlin-Chlba.9



für viele eine entsetzliche Plage k pit oft stundenlang an, und drohen gleichsam den Kopt zu zersprengen

Viarum sich aber so quälen? Hier hilft die Tablette mit dem H. im Dreieck, wei Sie das Übel an der Wurzel packt, die rampfartigen Spannungen in der Hirr haut löst und die Zirkulationsstörungen n den Arterien behabt

Ebenso erfolgreiche Anwendung be Zahnachmerzen, Rheuma, Grippe, Leibund Rückenschmerzen, sowie bei anderen schmerzhaften Störungen.

Verlangen Sie daher in der Apotheke kurz und bündig Webar's Tablelte mit dem H. im



P. WENZEL Berlin SW 48



Moderne Lockenfrisur

für Damen, ferrei und finder. und Ai noet.
ohne Bronnschore
duch meine seit vielen
Jahren exprobtehaarkräuselessen; Die Lokken sind haltbar auch
bei jeuchtem Wetter und
Gehmeis die Romen-Schweiß, die Anwen-dung ist kinderleicht u. haarfchonend fowi u. gaarjajoneno jowie garantiert unfdjädlidi. Diele Anerhennungen u.tägl.Nachbestellung. Derfand d.Nachnahme flasche Mk. 1.50, Doppelflasche Mk. 2.56

E Ress Nach und Porto. Monate reichen. rau G. Diess Klingenthal-Sa. 63 Karlsruhe a. Rh. E 58



EM-GE ist das, was Sie ecohen! Luitgewehre und Luitpistolen als Einzel- und Mehrlader mit vorzüglicher Schußleistung. Startpistolen. "Lieferung nach Kriegsmed durch den fach handel."

Mortiz & Gerstenberger



RM. 69..... Kleinmöbel ranh. ill. Katalog crafts.

JOS. ROCH K. 6. Fürth i. B. 5 Gebhardtstraße 9/11



Gratis-Katalog, Rupffed.grauMk,3.50, weiße RM. 6.— u. 7.50, Nichtpassendes tausche um oder Geld zurück. Altbekanntes indetendeutsches Haus nstrumente origi-alfarbig. Bla zu W LINDBERGE Wenzl Fremuth Deichenit 102 Boh-merwalb. Muft. koftl. MUNCHEN



FRANK'S Roll Mobel BERLINNST Charlottenhurg 4 Bismarckstraße 39 Herzkiopfen Miemnot, Gowindelanfalle, Arterien-vertaltung, Bafferfucht, Angfigefühl ftellt ber Argt fest. Schon vielen bat itelt der Uzzt felt. Schon vielen hat der dewährte Lotedol-Herzlaft die ge-wünsche Besterung und Stärtung des Herzens gebracht. Warrum ausgen Sie sich noch damit? Paadung 2.10Wk.tm Apotheten. Werfangen Sie sofort die kosteniose Austrangen Sie sofort die kosteniose Austrangsschrift von Dr. Rentschier & Co. Laupheim was Wed.



Kleinanzeigen aus dem Reich

Meinel & Herola

Böhmerwald

albflaum Mk. 9.

in allen Farben und schönsten Sorten

1. Qualität . 1 Stck. -.85 10 Stück . RM. 6.— Kletterrosen: Rilo grave Mk. 1.20, effere Mk. 2.50, grav-oriße Mk. 3.50, weiße ochleißfederuMk. 6.50, NeueMorgenröte u. Glut 1 Stück . . RM. 1.20 Rosen-Müller

Erfurt. Luwballgerei, Flug- u. Sohiffe-Modeilbau, Helz-Yorlagen, Werkstege, Baupl., Werkst. List.gr.

Mostenios grabile Broachire
Q.Pliege Wzech
der echten
QTZET Meistersänger
direkt aus der 30 jahr.
Kanarien Züchterei

HEYDENREICH Bod Suderode 96Harz Meisterprüfungs-

achbücher für alle Be-ufe. Unverbindl. Ange-bot. Beruf angeben.

schädigen Sie.
Tabakfeind entwähnt schnell, Viele
Anerk, Garantie für
Unschädlichkeit und aohbuchhandig. Honne Broenting, Berlin W 8 Leipziger Strade 103 interess. Schrift frei. Brooding, Berlin W8D. St

Fannen-Eckert

Nürnberg, Maxplatz 28

Tabakgiffe

Alle Männer erhalten toftent. Probe u. unverbindt. Aus-tunft üb. bie erprobi. Chemiter Raesbach's Spezial-Cachets "RA 33"

(M3. patentamtl. gefehl. gefch.) gegen vor-zeitige Schwäche, bie auf Brund 30 jähr. Erfahrung bergeftellt werben, gegen 24 . Borto verfchloffen burch General - Depot R. Kaesbach Berlin - Wil mers derf 1/100 Original-Padung NN. 4.95 in Apotheten.

Für Wiederverkämer Rasierklingen Baupläne, Werk-stoffe. Kat. grat. . BRENDEL imburgerhof 12 Pfalz u. Kurzwaren

sehr preiswert Heinr, Bolmdieke Schwerhörig? Bande i/Westf.

Hürnberg, Blas

i. Dienst, Spert
u. Roise .M. 3.Rücksdg. gast.
0esgt. Feléstocher nur .M. 4.A. Höfting, Fürch/B., F148/ 6

Aussch vorne 6 sch. 4.30, 8 sch. 7.20, Pist. Teschings. Versand per Nachn. nur an Pers. über 18 Jahren. Umt.

reines Naturmittel das schon Viele von ihren Beschwerden befreite und wieder lebens- u. schaf-lensfroh machte. Fort-laufend Anerkennungen! Auskunft kostenlos und unverbindlich. Waffen-Versand - Haus Waffenstadt SUHL VI 121 HEIMSENDER Laboratorium Lords, Lords 16 (Würrtbg.) Mikrophon



4 Woch z. Ansicht, Prosp u. Probebedingung durch Hans Burecher, Berlin Schüneherg 355, Bozener Straße 396

Magen-, Darm- u

Leberkranke!

Midt verzagen cs gibt ein eintaches, reines Naturmittel das

E. Conert, Hamburg 21 N. Raucher

Nichtraucher TABAKE

28 Selt.-Heft kostenlo LABORA-Berlin SW 29 D Echte



Hohen-Neuendorf 18



graue Haare od. Geld zu-rück. Näh.frel. Ch.Schwarz Darmstadt H 72 Herdw. a

Spezialmittel beselfigi | Stottern | Wikotin | Spezialmittel beselfigi | La pery Hemmungan | verdiffet d. Körper, Werde

u. a. nerv Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. Hausdörfer, öreslau 16K Darmsladt N72 Jeden oder

Von hartnäckigem 🔭 Bronchialasthma und Bronchitis befreit:

"Bon Oktober 1937 bis in den April 1938 hinein gnatten unch hartnättiges Bronchialassima und Bronchiss Im Januar konnte ich vier Wochen nicht zum Dieust. Was ich dagegen undandet, verschafte mir nur vorübergebende Underung. Nachts unaßte ich z die 3 mal ausstellen nicht die eine Knölich ließ ich mir eine Probe der De Voetber-Tabletten kommen. Davon nahm ich morgens und abends se z Canal. Nach Zagen konnte ich die erste Nacht durchstollen Ich kaute mir kofort noch 100 Tabletten. Die sind nur längst alle und ich die die von den von den Beschwerden befreit. Ich werde die Tabletten stelle einer selbelen." So schrieb Ferr Alfred Schaß, Krankenpfleger, Möllin, am 4. Juni 1938. Diederber hulten horträckten Bronchiste. Ausgesche Kestenwursch So schrieb Herr Alfred Schäg, Krankenpfleger, Mölln, am 4. Jum 1938 Analiender Huften, hartmädige Bronchiths, dromische Verschennung, Alibima werden seit Jahren mit Dr. Boether Labletten auch in alten Källen ersolgreich bekümpft. Untscholiches krauterbaltiges Speanisittel. Enthalt Terprobte Wertflosse Sant schwert schwenze dans werdenderen, gewebefoligene Zahlreiche schriebt Ansetten und zufriedenen Arzeit im Aportsesen A. 4.3 und 150. Interessante Broscheine mit Dankschreiben and Probe kostenles.

Schreiben Sie am: Medopher m. München 16/33 43

Mas wir aazu sagen Gedanken zum Weltgeschehen

Worldlag

Der englische Rundfunt foll icon wieder ein neues Paufenzeichen befommen. Bie mar's mit: "Im tiefen Reller fin' ich hier und gebe feinen Ton bon mir . . .

Die Sieger

Bring Bernhard murbe bom Hauptmann jum Oberft beforbert. Huch er war vorbildlich im Rüdzug.

Noch mehr?

Die britifche Regierung fanbet bie Ginfahrung eines wöchentlichen Safttages an. Dabei haben Die englischen Arbeiter langft mehrere Faittage in ber Boche.

Chrenreich

Die Infassinnen bes großen Frauengefangniffes in Ahlesbury haben ber Welt miffen lassen, daß auch sie ihre patriotische Pflicht ju erfüllen gedächten. Gie feien die Berbündeten der großen glorreichen englischen Urmee und wollten wochentlich zwei Pfund Sterling fammeln, die jum Bau bon Flugzeugen bermendet merden follten. Muf folde Berbundete fann die britifche Mr.

Name

mee wirtlich ftolg fein.

Das britifche Unterhaus mußte wegen Bliegeralarms mehrmals im Reller tagen. Daher wohl der Rame "Unterhaus".

Beldinnen

Die Leiterin ber brittichen Frauenarmee "Helen Gwinne Baughan" ist im Zivilberuf Zoologie-Professorin. Thre "Urmee" ficht and darnach aus.

Etimmt

Ein britischer Unterhausabgeordneter erflarte, es fei nicht ein Grund gum Ber-

Richt ein Grund, fondern beren viele!

Dauerzustand

Der Bischof von Canterbury ermahnte fürzlich feine Schäflein, im Luftichugfeller Die Bibel nicht zu vergeffen und mahrend der Luftangrife fleißig darin zu lefen.

Da wird wohl bald jeder Brite die Bibel auswendig berfagen tonnen.

Das Ende

Die Londoner Borfe wird geraumt. Wohin ste sich verzieht, wird allerdings nicht ver-

Das Pfund ging bin, die Borfe folgt nun hinterher.

Unterichied

"Daily Mail" meint, bas englische Bolt fei fich des Ernfics der Lage durchaus bewußt. Die britifche Megierung aber immer noch

Hindernis

Gin Lefer schreibt bem "Evening Standard", man muffe einen Maffenluftangriff auf Deutschland unternehmen.

Er mußte der britifchen Regierung allers dings zuerft verraten, woher fie die Flugzeuge dazu nehmen follte.

Sicheres Zeichen

Wie "United Breg" melbet, mare ein abgefprungener englischer Flieger von der Menschenmenge beinahe gelnncht worden, da man ibn für einen Deutschen hielt. Erft nachbem er flehentlich barum gebeten habe, nicht auf ihn ju ichießen, habe fich die Menge langfam zerftreut.

Daran, bağ ber Glieger flehentlich gebeten hat, ihm nichts zu tun, haben fie ihn ale echten Englander erfannt.

93. 29.

Berlag Der Stürmer, Julius Streicher, Rurnberg. Sauptichriftleiter: Ernft Siemer, Berlageleiter und verantwortlich für Anzeigen: Bilhelm Gifder, beibe Nürnberg. - Drud: Fr. Monninger (G. Liebel), Runberg. - 3. 8t. ift Preiflifte Rr. 7 gultig.

Alle Arten von Berufswäsche immer mit dem settlösenden im waschen. Durch seine reinigende Wirkung ist im das gegebene Mittel, Seife zu sparen.

Asthmaist heilbar

ober oft wenigstens so zu bestern, daß die Ansalle wesentlich seitener und schwächer werden. Dazu gibt es ein von Prosessoren. Aerzien und Kranten erprodies und anertanntes Mittel gegen Artrantungen der Lustwege salso auch Rebitopie, Luströbrene, Bronediastatorie), das "Clisdoscassor der wirst namisch nicht nur schiedend, auswurssoren und entzändungsbemmend, iondern vermag das Gewebe der Attnungsschleinbaut widerstandsschliegen und weniger reizempfindlich zu machen, und das sist aus schläuseren. Aucher Zie beim Assalson und den Namen "Clisdoscassor" und fausen "Sie beim Cintaus auf von nicht, dann Mosercassor auch nicht der Arthe Aufler Andenschleien, wo nicht, dann Rosenschleiber, Minchen, Notenschasse d.— Verlangen Sie vonder Etima Carl Bühler, Konstanz, kastenias und unverhindlich die interessante, illustr. Ausklärungsschrift \$\frac{1}{2}\$13

Harr Emil Büchse, Bad Königswart / Sudetengau, schreibt uns wie folgt-Litt Emil Büchse, Bad Königswart i Sudetengau, schreibt uns wie folgt:
"Den Empfang der Keflavinbesteilung bestätigend, drängt es mich gan
besonders freudig gestimmt zu der Mittellung, daß ich über die gan;
besonders Heilwirkung ihrer mir übersandten beiden Präparate geradezn
erstunt bin. Seit Jahr und Tag qualte mich eine hartnäckige Furunkelose,
nebst Kopfflechte und Schuppen, heute, nach einem nicht einmal drei,
wöchent. Gebrauch verschwindet überraschend die Furunkelbildung, Fleckten und Schuppen verlieren sich von Tag zu Tag und habe demzufolge
berechtigte Hoffaung, von diesem Leiden bald völlig befreit zu sein
Genehmigen Sie meinen und meiner Famille herzlichsten Dank.
Emil Büchse, Betriebsfeiter i. R., Bad Königswart Sudetengau, 7. 5. 40."

Meftavin ist ein neues, im Herst. Verfahren zwelfach patentiertes Kofirpräparat, es ist unschädlich und enthält keinerlei chemische Zusätze Plechten, Hautausschläge, Furunkel, Pickel, Mitesser, Ekzeme, auch Be Precinen, nautausschinge, Johnson, Teilen beite Bright in vielen Fällen be kämplt werden und z. T. sind auch bei Schuppenliechte günstige Ergebnisserreicht worden. Kurpackung RM 3.95, Großpackung 31ach RM 6.00 fres Nachhahme. Int. Broschüren und viele Anerkennungen sendet kostenlos Dr. E. Günther & Co., Leipzig C1, Abt. K /3 Footfach 50

Acutung Hautleidende Vichtige Nachricht über ein neues Heilmittel

**** Sommersprossen

Pickei u. Muttermale entfernt schnell u. sicher Mitesser, Pickei u. Muttermele enterni schnell u. sicher Launbella. Wirkt schon beim ersten Versuch und hilft auch in hartnäckigsten Fällen mit sofort sichtbarem rifolg-sonst Geid zurück!! Begeisterte Dankschreiben 1 Großpackung extra stark RM. 2- u. Porto. Zur Nachbehandlung erstklassig. Gesichtswesser per Flasche 1.85 Nur durch: E. Lambrecht, Frankturt/Main, Schließtach 244/Z

Gegen Magerice i Schöne Gewaltiges Erleben





Suurstrichtig erstaunt, in welch kurzei Zeinne Koptschmerzen durch eine "Spall Jablette" geiindert wurden. "Spall Tablette" gelindert wurden. "Spalt-Tabletten" sind ein bekanntes Spezial-Tabetten" sind ein bekanntes Spezial-Praparat gegen Koptschmerzen, Zahn-schmerzen, Migräne, rheumat. Schmer-zen, Nervenschmerzen usw. Die Zu-sach die spastisch bedingten Kopt-schmerzen bekämptt werden. Zu haben in allen Apo-theken.



mit Ergänzungsmöglichkeit. Eine Leistung:

Lest gute Bücher!

Falsch 👊 richtig? Welt-Atlas 1940

mit Erganzungsmoglicikeit. Eine Leistongi finder hill in Der große Duilen zweifelställen deutsch. Sprachgebiet maßgebend weiselt. Sprachgut. Teil I: Rechtschreibung beitelt. Sprachgut. Teil I: Rechtschreibung beitelt. Sprachgut. Teil I: Rechtschreibung biblifde korten, Kolonien. Weopolitifde Einleitung, auffalbigerichte von J. T. mehr als 1 m Länge, viele Wirtfahles und philifde korten, Kolonien. Weopolitifde Einleitung, auffalbigkricher von J. T. mehr als 1 m Länge, viele Wirtfahles und philifde korten, Kolonien. Weopolitifde Einleitung, auffalbigkricher von J. T. mehr als 1 m Länge, viele Wirtfahles und philifde korten, Kolonien. Weopolitifde Einleitung, auffalbigkricher ein über 100000 Namen. Das fil Erg. kehreibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibig Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 100000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 1000000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 1000000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 1000000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 1000000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 1000000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült. Regifter mit über 1000000 Namen. Das fil Depteibige Etatifült.

Schlag nath 16 Das Buch der 100 000 Antw. Sight auf 700 Seiten mit 1100 Tabeilen über der 21te viel. Fragen des Alliegs kurz, kter, schneil; und zuverlässig Auskunft. In Leinen RM. 4. Beide Werke zus. In Monatsr. von RM 3 an zahlb. 1. Rate bei Lief. Erfüllungsort Leipzig Lief. durch Buchhölg Carl Heinz Finking Leipzig C 1:7 Reudniher Strahe 1 - 7

Jeder braucht sie:

Vander: Naturmedizin Meyers Großer

Vander: Naturmedizin

506 Seiten m. ab. 508

Abb. u. 24 mehrt. Tat.
Leicht, Nachachlagen
dauptgrupp.: Krankheutslehre der Naturmediz, Heitanwendg,
Krankenernährung n.
Naturmedizin, Heilkräuter. Befruchtung
Schwangersch Geburt
u. Wochenb. Bar 28.
u. Raten 29.40 IM
v. 3 - RM monatt, an, v. on 3 - RM an zahlt.
Rate hei Lieferung.
Leit, durch Buchdig. Carl Heinz Finking et, durch Buchhellg. Carl Heinz Finking Leipzig C 1/7, Reu inttzer Straße

Dominik

Spannung, Tempo, tabelbafte lechnische Zukunsserschet und Humor kutz: das große Abenteuer. Jung eisest mit den neuen Zukunwersomanen: Land aus zeiehr mit den neuen Jukunwersomanen: Land aus zeierund Wasser! / Weiftlug der Nationen" / "Ein Stern siel vom Humand". Orei schöter Bände in Raffette nur 10.20 RM. 1.11 Usunid Monatsraten v. 2RM. Erj. - Orriballe. Pejtalozzibuchhand lung Hallet S. 250.



Mein Kompf

Das Puch der Deutschen, Einmalige subistäum ausgabe anähilch des 50. Geburtstages des überes, in deutselblaues Leder abunden, mit Kasselte 32. Mk. Kur Mik monattl ein unvergöngt. 3 Mik. monatl. ein unvergangs-Erlebnis. Erf. Ort: Halle Peftalozzibuchhol, Balle. 5.250



Männern

neue Jügendkraft

durch Lambosan - Prompte

dem schuell wirkenden neuen Hermon-Präp geg.vorzeit. Schwäche Auch in schweren Fäl-len sicherer Friolg! Orig.-Packg.mit 90 St. RM 5.50. Sofort an-

nde Spez. - Creme

8 Textbande

Dein "Ja" zum Leben!

Gerade in den Kampizeiten unieres Bolkes war dieses "da" ners närker als alle Not. Einst wie heute! Unvergleichlich in ihrem Witz, ihrei Schlagkraft und Lebenskenninis sind die 5 Büder herrlichen Humors "Lachendes Leben" v. Thoma, Fr. Reuter, G. Schroer, Rosegger,
Steguweit, Müller-Partenkirchen u. a. mit vielen Bilbern voll lachender ARM, monallich werden Sie
Derbheit. Schon sitt allücklicher Bestiger der prächeigen Kasseckeite. (5 ichöne Kände 14.25 RU. Ers. Ort Halle).
Ihre Bestellung verschieben beint, sich selbst um Freude
u Genuß bringen. Pestalozzibuchhandlung Halles. 250.

jeti ileterbar (Rest 2 Bde., 1 Registerb, u. Atlas). Uneutbehrl. für geistig Regisame: Weyers Lexikon 8. Aufl., das billigiste deutsche Großlexikon, national-soz, ausgerichtet, parteiamtl, empfohlen u. in die NS. Bibliographie aufgen, mit Begisterband, der erstmalig die Erschließung der Wissensfölle solchen Werkes ermöglicht. Wissenstülle solchen Werkes ermöglicht. 80 000 Stichw, u. Nachweise, 20 000 Bidet. 1600 Kunstdrucktatein, 400 Karten. 12 Bde. in Kunsthalbi. BM 180. Bequeme Monsta-raten ohne Preisaufschlag von BM 10 an Lieferung unter Nachmahme gegen I. Bate. Erfüllungsort. Leipzig, Lieferung durch Burchhandlung Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/7. Reudnitzer Straße 1-7.

utt vernoten Corvin stets ireigegeben Pfaffenspiegel

Ungekürzli Grig. Ausg. "Die Geißler" Grig. Ausg. "Herenprozesse", illuftr. "Ein Trappist bricht fein Schweigen" rekenntuise aus einem löjährigen Alosterleben. Bechem, Inquisition und Berengericht (16. Jahrhunbert). Alle Veinenhände m. 50 monatt. ohne rd. 2500 S. 25 Mk. 2 50 Ausschl. Ert. Geg. Raten v. nur Berb, get. Linke & Co., falle/5. 250



Fahnen Coburger Fahneniabrik

W. Erich Schneider Coburg S. 402

Hakenkreuz-

MARYLAN

ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik

MARYLAN-HAUTCREME MARYLAN-ZAHNPASTA





Togal ist hervorragend bewährt bei

Rheuma Ischias Hexenschuß

Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken selt über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch-aber nehmen Sie nur Togal!

In allen Aporheken

Kostenios erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch "Der Kampf gegen Rheuma u. Schmerzen", ein Wegweiser für Gesunde u. Kranke, vom Togalwerk München 8/K





Nerpolität

Mernofität Schlaflotigheit, Kovlschmerzen, Keuralaie, Angligefühl ift Kocalluse Nerven-Lee ein bewährtes und vorzügliches

Sausmitel.

1 Paket

1.30 MM.
ranko Nachn

3 Pakete

3.50 KM.
Wenn nicht
zufrieden,
Geld zurück. Dr. P. Kerallus B,m.b 5 Leipzig 66



(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am alten Gymnasium in Regeusburg, schrieb am 13.2. 28: "Ich balte lhre Unterrichtsmethode für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihmen aufgestellten Übungsplan hält, so miß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden." — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (sonst füßd zurück)! Der Abiturient Karl Ditsche in Friedewalde schrieb am 7.8 40: "Schon nach 8 Monaten hatte ich eine Schreibgeschwindigkeit von 120 Silben pro Minute erreicht." Mit der neuen anttlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Reduer spricht! – 500 Berufe sind unter unseren begeisterten Fernschülern vertreten. Gie lernen bequem zu Hause unte- der sicheren Führung von staalt, geprüft. Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden lhr figentum! Bitte, senden Siesof, in off. Umschl. diese Anzeige ein 3 Pf. Portogen. An die Deutsche-Kurzschrift-Fernschule

An die Deutsche-Kurzschrift-Fernschule Berlin-Pankow Nr. 79, J. Bitte senden Sie mit ganz umsonst und unverbinde auf Worte Auskunft mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schulerni

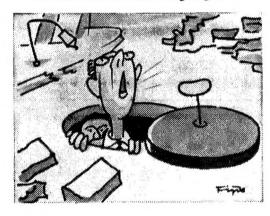
Vor- u. Zuname:

Folyn 43



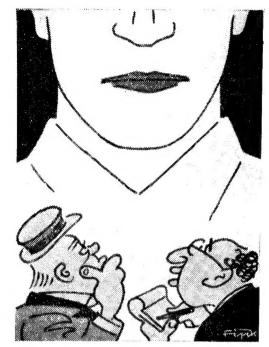
Fliegende Kriegshetzer

Nach andauernden Rückzugssiegen Beginnen sie nun aufzufliegen, Herr Chamberlain, der schon geflogen. Hat manchen noch mit sich gezogen.



Der Schrei aus der Tiefe

Aus Deutschland sind wir durchgebrannt Und haben elend uns verrannt. Oh, arme Emigrantenseele, Dich trifft der Schlag in jeder Höhle!



Die neue Waffe

Den Feind bedrückt vorm Sturm die Stille, Was wird sich nächstens noch ereignen? Wir antworten darauf mit Schweigen. Durch Tat zeigt sich des Führers Wille.



Britische Schandflacke

Im ehrlichen Kampfe ein Versager, Im Meucheln und Morden ein übler Plager, Läuft er in wildem Hassesdrang In Aechfung und in Untergang.



Der Brenner

Feuer ge'ällig? Bedienen Sie sich! Warum denn, Churchill, so zitterig? Warum so ängstlich und beklommen? Sie können jederzeit Feuer bekommen.



Die Strippe ist ab

Die Juden mauschelten so gern mit unserem Fernsprechnetse fern. Um gegenseitig ihr Leid zu klagen, um tausend Dinge sich zu sagen. Womit man den Verrat verband. Der Draht ist ab! Oh Heimatland!



Nackttänze in London

Wer in London lebt, der weiß, Der Boden ist dort furchtbar heiß. Man tanzt deshalb wie in den Zonen. Wo Menschen in der Hitse wohnen.